



Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint
jeden Sonntag.

Verlag u. Schriftleitung: München, Karlstraße 10/11. Fernruf 53807
Postfach: „Lindendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3407, Wien
D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.—
(zugl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.
Jeglicher Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespal-
tene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seiten-
abschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. —
In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.
mit Genehmigung der Lindendorffs Volkswarte, München, gestattet.

3. Erntemonat 1930
(August)
Folge 31 2. Jahrgang

Kampf für Wahlenthaltung!

Tannenberger, Deutsche Abwehr, „Partei“ der Nichtwähler!

Die Parteien haben ihre Wahlaufträge erlassen.

Sie trüben natürlich von Liebe zum Volke und wissen nichts von seiner Verflawung durch die überstaatlichen Mächte: Weltkapitalisten, Juden, Jesuiten und Kirchen, Freimaurer und andere Geheimorden und deren Hörige.

Sie wissen nichts von der Abhängigkeit der Parteien von diesen überstaatlichen Mächten, ihrem Gelde, ihrer Wirtschaftsmacht und ihrer Weltanschauung.

Auch Herr Hitler sprach in seiner Rundgebung kein Wort von Rom und Freimaurerei, natürlich erst recht nichts von anderen Geheimorden, sondern nur von zu großen Rechten der Juden.

Was haben nicht alles, wie man jetzt lesen kann, die Parteien für das Volk getan!

Was haben sie nicht alles erreicht oder erreichen wollen, wenn eben nicht die bösen anderen Parteien dies verhindern hätten. Man wird ordentlich gerührt. Das Volk ist plötzlich etwas, überall ist es sogar Liebling. Es kann froh und stolz sein über die Bedeutung, die ihm auf einmal zugesprochen wird. Die Parteien gehen ihm gehörig um den Bart und wollen es glauben machen, daß es wieder einmal durch die Reichstagswahl am 14. September sein Schicksal selbst bestimmen soll.

Das Volk müsse bedenken, der letzte Reichstag wäre übel gewesen. Er hätte sogar Parteiwirtschaft getrieben! Das Volk müsse jetzt durch seine Wahlstimme richtig wählen und endlich dafür sorgen, daß das im nächsten Reichstag ganz anders würde.

Selbstverständlich könne und solle doch jedem Einzelnen in seiner Not geholfen werden. Er müsse zwar etwas zurückstehen, aber nicht allzuviel, wenn er nur klug genug sei, die Partei zu wählen, die sich ihm anpreist. Vor allem müßte jeder Deutsche auch der Wahlpflicht genügen, denn wer nicht wähle, verführe sich am Volke, weil er ja die Gegenpartei stärke, je nachdem die „Linke“ oder die „Rechte“ oder sonst eine, die ja alle Böses mit ihm vorhabe.

Die Parteien müssen dabei nach höherer Weisung in den nächsten 6 Wochen das Volk derart unter Hypnose und Suggestion setzen und ihm soviel vorschwärzen, daß aus dem allem jeder Deutsche etwas hört, das ihm Rettung dünken kann, damit er ja auch diesmal wieder Stimmvieh bleibt, und der ganze Trug „freier Wahl“ von „freien Volksvertretern“ erhalten wird.

Was bei dem allem zusammengelogen wird, ist nicht auf eine Kuhhaut zu schreiben.

Eins ist wahr bei all dem widerlichen Geschmuß:

Das Volk hat in der Tat Rechte und ist eine Macht!

Es muß sich ihrer nur bewußt werden!

Die überstaatlichen Mächte bekennen ja ihre Ohnmacht vor dem Volke. Sie betteln um die Stimme des Volkes und kriechen vor ihm. Das macht sich schlecht von Seiten der Verflawer und Diktatoren, die das Volk dann, wenn die 6 Wochen Wahlzeit vorbei sind, wieder knechten, entrechteten und mit Fußtritten traktieren.

Aus dem Inhalt:

Hauptblatt: Kampf für Wahlenthaltung! — Ungeheuerliche Vorgänge in der Landvolkbewegung.
Das wehrhafte Volk: Verunglimpfung des heldgrauen Ehrenkleides. — Die Schlaraffia.

Das schaffende Volk: Zur Behebung der sozialen Notstände. — Diese Folge hat acht Seiten.

Ereignisse der Woche: Hand der überstaatlichen Mächte

Erbärmlich und niederträchtig ist dies sich immer wieder wiederholende, teuflische Spiel!

Ja, in der Tat brauchen die überstaatlichen Mächte das Volk zur Aufrechterhaltung ihres kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwangssystems in seiner bolschewistischen, oder sozialistisch-demokratisch-liberalen, oder sozialistisch-demokratisch-römischen oder römisch-faschistischen, „nationalen“ Verkleidung. Dieses Machtsystem verschiedener Verbrämung lebt nur so lange, als es sich auf die Wahlstimmen des Volkes stützen kann. Nur so merkt das Volk nicht den ungeheuren Betrug, in den es seit langem verstrickt ist:

Werkzeug seiner eigenen Knechtung zu sein!

Es geht immer von neuem in die ihm gestellte Falle und bleibt immer „Stimmvieh“.

Seine ihm vorgeschriebenen und von ihm gewählten Vertreter bilden Reichstag und Regierung und geben allen Gewaltmaßnahmen der überstaatlichen Mächte, da sie selbst ganz in deren Bannkreis stehen, den Schein des Rechtes. Ob dabei im einzelnen Fall jüdische, römisch-jesuitische oder freimaurerische Belange vorherrschend sind, ist gleich. Die Stimmabgabe des „Stimmviehes“ berechtigt den „Staat“ im „Namen des Volkes“ zu sprechen.

Sie macht damit jeden, der zur Wahlurne geht, mitverantwortlich für alles grauenvolle Geschehen der neuen Wahlperiode.

Die Phrase, daß diese oder jene Partei durch eine vermeintende Abstimmung im Reichstage im Einzelfalle die Mitverantwortung nicht auf sich läde, ist Volksbetrug. Auch sie nimmt teil an dem System und stützt es allein dadurch, daß sie im Reichstage sitzt. Sie vertarnt auf jeden Fall dem Volke das Machtsystem der überstaatlichen Mächte und läßt gerade durch die Ablehnung irgendeines Gesetzes im Volke den Wahn immer wieder neu erstarken, als sei der Reichstag die Vertretung des Volkes.

Die überstaatlichen Mächte reden überdies dem erwachenden Volke vor, den Parlamentarismus durch Hineingehen in das Parlament zu stützen. Sie wissen ganz genau, daß das nicht möglich ist, weil immer durch die Art der Verteilung der Wahlgelber gut für eine Mehrheit der von den überstaatlichen Mächten befehligten Parteien vorgesorgt ist.

Aus sich heraus ist das von den überstaatlichen Mächten mit Hilfe des Volkes errichtete Zwangssystem durch Freie nicht zu beseitigen.

Die überstaatlichen Mächte lassen aber das Parlament auch fallen. Ihr Gewaltsystem lebt dann in einer „Diktatur“ fort. Der Diktator, der das Parlament stürzen darf, darf es, weil er das Gewaltsystem der überstaatlichen Mächte ja gar nicht angreift, sondern gerade erhält. Nur im Rahmen dieses Gewaltsystemes wird in Deutschland die Diktatur ertrebt. Die überstaatlichen Mächte fühlen sich wegen des Erwachens des Volkes nicht mehr sicher genug. Für sie sämtlich ist selbst die Diktatur einer überstaatlichen Macht in Person des gefesselten Diktators besser als ein freies Volk. Ob ihr System mit oder ohne Parlament, offen oder vertarnt das Volk enteignet, entrechtet und knechtet, ist eine Frage der größeren oder geringeren Verlogenheit, weiter nichts, und für das Volk bedeutungslos.

Es gibt ein Sprichwort:

„Wer vom Juden oder Papst ist, der stirbt daran“, d. h. wer sich mit dem Juden oder dem Papste einläßt, der geht am jüdischen oder römischen Gifte zugrunde.

Dieses Sprichwort gilt auch für alle Völker, die sich mit

den überstaatlichen Mächten einlassen und in ihr parlamentarischen oder diktatorischen System verwickelt werden. Sie gehen daran zugrunde.

Nur klare Scheidung rettet vor Untergang.

Es rettet allein der zielbewußte Wille des aufgeklärten, sich seiner Rechte bewußt gewordenen und den überstaatlichen Mächten frei und unabhängig gegenüberstehenden Deutschen Volkes.

Das Volk soll wählen,

so wähle es denn entschlossen, das Aufgeben der entwürdigenden Rolle des gefoppten „Stimmviehes“, das sich auf Befehl seiner Schächter auf den Schlachthof zur Schächtung hinstellt.

So wähle denn das Volk bewußt

Wahlkampf für Wahlenthaltung!

Die Wahlurne ist heute die Loturne der Freiheit des Volkes.

Stille, stumpfe Wahlenthaltung aus Gleichgültigkeit gegenüber dem eigenen und des Volkes Schicksal oder aus christlicher, abwehrloser Duldung des aufgezwungenen Todes ist Verschulden am Volke.

Der begeisterte Wahlkampf aber für Wahlenthaltung ist heute der wirkungsvollste Kampf für die Rettung des Volkes.

Er entzieht dem Gewaltsystem der überstaatlichen Mächte die scheingeheiligte Grundlage und einigt das Volk gegen seine Bedrücker.

Wie dieser Kampf gefördert wird, das zeigen die Klagelieder der überstaatlichen Presse über die durch unseren Aufklärungskampf erhöhte Zunahme der Wahlenthaltung, namentlich unter Bauern und Arbeitern, bei der letzten Landtagswahl in Sachsen. Wer nicht wählt, so mauscheln sie, der solle dafür in irgendeiner Form bestraft werden. Ja, sie brauchen das „Stimmvieh“, die für das Volk so besorgten Verbrecher.

Unser Kampf gegen das Parlament ist zugleich der Kampf gegen das gesamte Zwangssystem der überstaatlichen Mächte und ihres Staates.

Eine freie Volksvertretung in einem freien Volke kann ein gut Ding sein.

Heute steht indes das freie Volk wider „Parlament“, „Diktatur“ und „Staat“ der überstaatlichen Mächte.

Tannenberger, Deutsche Abwehr, erweitert unseren Kampf gegen das Zwangssystem der überstaatlichen Mächte durch den

Wahlkampf für Wahlenthaltung.

Sammelt dabei Millionen der Deutschen durch Aufklärung zum Kampfe gegen die überstaatlichen Mächte und zum Einsatz des Volkes in seine Rechte, sammelt sie in

die „Partei“ der Nichtwähler.

So wird der

Wahlkampf für Wahlenthaltung

in der einsetzenden Wahlbewegung ein wichtiger entscheidender Schritt zum Leben des Volkes.

Lindendorff

Ungehöuerliche Vorgänge in der Landvolkbewegung

Die Telegraphenbüros und die Presse der überstaatlichen Mächte brachten unwahre Mitteilungen darüber, daß der Tannenbergbund die Landvolkbewegung an sich reißen wolle, daß Ludendorff der Geldgeber zu diesem Unternehmen sei, woran natürlich kein Wort wahr ist, und die „Landvolkzeitung“ selbst brachte unwahre Mitteilungen, die am besten durch die Presseberichtigungen, die der Tannenbergbund Nordmark einbandte, zur Kenntnis gegeben werden:

Tannenbergbund e. V. Krogaspe/Kreuzmünster, 23. 7. 30. Gau Nordmark.

Telegraphen-Union

Hamburg.

Durch die gesamte Deutsche Presse gehen irreführende Mitteilungen über eine Einmischung des Tannenbergbundes in die Landvolkbewegung. Ich bitte Sie an die von Ihnen bediente Presse in Schleswig-Holstein, Hannover, in Hamburg, Berlin und München folgende richtigstellende Erklärung weiterzugeben:

Der Gau Nordmark des Tannenbergbundes hat die Landvolkbewegung, soweit sie aus der Kraftquelle des Volkes selber fließt, unterstützt, dabei aber vor fremden Einflüssen und vor den überstaatlichen Mächten und ihren Sendlingen und Spitzelzungen gewarnt. General Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff haben den Empfang von Landvolkvorkämpfern in Altschiffel abgelehnt, da sie einen solchen als eine Handlung hinter dem Rücken von Hamtens ansehen, solange dieser im Gefängnis ist. Eine Einmischung des Tannenbergbundes in die Landvolkbewegung hat nie stattgefunden. Wohl aber hat der Gau Nordmark des Tannenbergbundes auf Anfordern bereitwillig Hilfskräfte gestellt.

Von der gleichen Stelle ging diese 2. Berichtigung an die

Thesaur Nachrichten

Thesaur.

Sie werden unter Hinweis auf § 11 des Pressegesetzes aufgefordert, folgende Berichtigung Ihres Aufsatzes „Kampf um die Landvolkbewegung“, Differenzen um den Anschluß an den Tannenbergbund“ in Nr. 170 der Thesaur Nachrichten vom 22. 7. 30 an gleicher Stelle und in gleicher Hervorhebung wie den Aufsatz zu bringen.

Es ist nicht richtig, daß eine engere Verbindung der Bewegung und Zeitung zum Tannenbergbund gesucht ist.

Es ist folgendes richtig: Seit 1 1/2 Jahren hat der Tannenbergbund die Landvolkbewegung unterstützt, soweit sie aus der Quelle der Volkskraft fließt, und ist in gefährlichen Lagen hilfsbereit eingegriffen, wogegen alle anderen gerade dann verweigert. Er hat aber von vornherein auf die Gefahr fremder Einflüsse durch die überstaatlichen Mächte hingewiesen und Gewaltmaßnahmen als sinnwidrig und von fremder Seite beeinflusst bezeichnet. Er hat auch nie Zweifel daran gelassen, daß er wie bei jeder anderen Bewegung das Eingreifen von Seiten der überstaatlichen Mächte, sowie sich ein solches zeigt, aufdecken und von sich aus handeln wird, da dies zu seinem Kampf gehört.

Es ist nicht richtig, daß Dr. Melzer als Vertreter des Tannenbergbundes erschienen ist, um als Chefredakteur in die Zeitung einzudringen.

Es ist richtig, daß Dr. Melzer Mitglied des Tannenbergbundes ist, Mitglied ist aber nicht Vertreter. Der Tannenbergbund hat Dr. Melzer keine Vertretung übertragen. Uns ist nur bekannt, daß der Aufsichtsrat der Landvolk G. m. b. H. durch einstimmigen Beschluß Dr. Melzer als Hauptschriftleiter der Zeitung „Das Landvolk“ bestellt hat.

Es ist nicht richtig, daß die Anwesenheit von General Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff in Altschiffel mit den benannten Vorgängen etwas zu tun hat.

Es ist richtig, daß nach einer Unterhaltung von einigen Tannenbergern und Landvolkvorkämpfern, deren Namen in den bisherigen Berichten gar nicht genannt sind, und nach einer daraufhin erfolgten Aufforderung dazu der Gau Nordmark des Tannenbergbundes eine Anzahl Landvolkvorkämpfer nach Altschiffel zu einer Besprechung eingeladen hatte. General Ludendorff und Frau erfuhren dies erst auf ihrer Fahrt nach Altschiffel. Er lehnte sofort diese Besprechung ab, da er, während Hamtens im Gefängnis ist, nicht Landvolkvorkämpfer versammeln könne. Er ordnete eine Versammlung der Ortsgruppe Altschiffel des Tannenbergbundes an und hatte nichts dagegen einzuwenden, wenn die Landvolkvorkämpfer von sich aus an dieser Sitzung sich beteiligen wollten, was auch geschah. In dieser Versammlung ist kein Wort von der Landvolkbewegung und Landvolkzeitung gefallen. Freilich haben eine große Anzahl von Landvolkvorkämpfern, die nicht Tannenberger sind, bei anderen Gelegenheiten, aber nicht zu General Ludendorff und seiner Frau, offen geäußert, die Landvolkbewegung sei ideenlos geworden, der Tannenbergbund müsse sie geistig befruchten.

Lange Presseberichtigungen hat der als „Verräter der Landvolkbewegung“ benannte Holsteiner, der einstimmig zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates des „Landvolk“ gewählt Herr W u l f f über die Sabotage seiner Anordnungen bei der Landvolkzeitung eingeleitet. Es fehlt uns der Raum, diese wiederzugeben, aber wir wollen die die Hintergründe dieser Vorgänge grell beleuchtenden Berichte, der Landvolkleute an uns wiedergeben, für deren Gewissenhaftigkeit und Sachlichkeit sie sich verbürgen.

1. Was geht da vor?

Im Landvolkprozeß in Ikehoe, in Holstein, stehen Männer von Holsteiner, von Deutscher Art, vor Gericht. Sie haben das Beste gewollt für ihr Volk. Sie wollten sich bekennen und haben sich bekannt zu dem, was sie taten. Römisch-keiserliche Rechtskriege sind ihnen artfremd. Da hat sich ihnen ein Verteidiger, je länger, je mehr aufgebrannt, einer der „großen“ Verteidiger mit dem sogenannten „guten Ruf“. Ihre in den Beweggründen reine Tat, gleichgültig ob sie richtig oder gescheitert war, verurteilt er. Wie klang doch Deutsche Art zu Deutscher Art, als ein W u l f f vom Recht und vom Staate sprach, die nicht mehr Deutsch sind, und vom sittlichen Rechte und der Pflicht in seinem Blute, aus dem er die Tat begangen und die Folge auf sich nahm, oder ein H ö n d, aufrecht und ohne Winkelzüge, zur Verantwortung sich bekannte, und die ausgedehnte Kennzeichnung der Verfolger einer früheren Vernehmung wiedergab, oder wie P e t e r s e n die gegen einen anderen gerichtete Beschuldigung

ohne Zögern auf sich lenkte, oder ein K o s s e, ruhig, unerschütterlich und fest sich mit seiner Person, unter Nichtachtung der Folgen, für die Not seines Volkes einsetzte, oder wie J o w i e l e andere die Sache des Volkes über die Perlen stellten. Diese kühne, unerfahrene, weil vom sittlichen Willen getragene Deutsche Art suchte jener rechtsgewandte Verteidiger umzubiegen: „Verbieten sei ein Schreibfehler, verbitten hätte es heißen sollen“, oder: „Selbsthilfe ist natürlich nur Hilfe untereinander“. War der Auftrag zur Verteidigung nicht anders? War er nicht Deutscher Art entsprechend? Ja, wessensverschieden sind diese Männer aus dem Landvolk und der große vielgewandte Verteidiger. Warum lenkt er die Verteidigung auf diesen widrigen Standpunkt? Warum hat er einigen von diesen Männern und anderen in einem anderen Verfahren unter der Einwirkung von Untersuchungshaft und Gefängnis Todesstrafen an die Wand gemalt, nachdem er in einer Sitzung von insgesamt 78 Jahren Zuchthaus gesprochen hatte? Sollte das in Verbindung stehen mit den für einen solchen großen Verteidiger doch geringen bisher gezahlten Gebühren von RM. 38 000, seiner noch ausstehenden Forderung von RM. 30 000, seiner täglichen Gebühr von RM. 250.— und — man ist doch nicht umsonst rechtsgewandt — der Verpfändung von Höfen? So schröpft man selbstlose Männer!

2. Die Vorgänge in der Landvolkbewegung in Holstein.

Was die von überstaatlichen Mächten beeinflusste Presse schreibt, kann man nicht glauben. Was der Verteidiger im Ikehoeer Landvolkprozeß in die Presse brachte, geschah zur Wah-

Freimaurerische Kampfesweise

Offener Brief

an den protestantischen Pfarrer Kaiser, Freiburg i. Brsg., Hauptstraße 2.

Der Landesführer des Tannenbergbundes

für Baden.

Karlsruhe, 27. 7. 1930.

Herrn

Pfarrer Kaiser

Mitglied der Loge „Friedrich zur Eintracht“, in Vörsach,

Freiburg i. Brsg.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Nachdem ich am Freitag, den 25. Juli 1930, in Freiburg in der Harmonie öffentlich über die Freimaurerei als Volksgefahr gesprochen hatte, sind Sie mir als Diskussionsredner entgegengetreten. Sie begannen Ihre Ausführungen damit, daß Mut dazu gehöre, sich in einer stark besuchten Versammlung nach solchen Angriffen als Freimaurer zu bekennen. Sie haben jedoch nach Ihren kurzen Ausführungen den Saal verlassen und sich geweigert, meine Fragen zu beantworten. Sie haben also Ihre Zusage, sich zu einer U s p r a c h e zu stellen, nicht erfüllt. Sie zwingen mich daher, Ihnen meine Antwort schriftlich zu geben.

Sie erklärten, die grauenhaften Eide mit ihren Morddrohungen würden bei den „Arbeiten“ Ihrer Loge weder geschworen noch gelesen. Lediglich aus historischem Interesse hätten Sie „von diesen Eiden Kenntnis genommen“. Auf mein Ersuchen, den Hören das Ritual Ihrer Loge und die Abnahme der Schwörsverpflichtung zu schildern, erklärten Sie, Sie fühlen sich „an Ihre Versprechen, die Geheimnisse nicht zu verraten, gebunden.“ Gleichzeitig erklärten Sie jedoch, es befänden gar keine Geheimnisse, da alle Einzelheiten des Rituals in einer Reihe allgemein käuflicher Schriften veröffentlicht seien. Haben Sie denn gar keine Empfindung für die unhaltbare Lage, in der Sie sich befinden, wenn Sie sich weigern, über nicht mehr bestehende „Geheimnisse“ zu sprechen?

Ihre Stellungnahme gibt einen Beweis für die Verworfenheit des freimaurerischen Denkens. (Vergleiche Ludendorff „Kriegsbege und Völkermorden“, Seite 1.) In der zur Großloge Freundschaft gehörenden Loge „Leopold zur Treue“ und in anderen mir bekannten Logen wurden jedenfalls die Morde bei der Erschienen der Kampfschriften „aus historischem Interesse“, aber in deutlichem Zusammenhang mit einer etwaigen Verletzung der Schweigepflicht verlesen.

Sie erklärten, in der Loge, der Sie seit über 20 Jahren angehören, werde die Duldsamkeit und die Achtung vor der Überzeugung anderer geübt. Gleichzeitig versuchten Sie, mir Handeln wider besseres Wissen vorzuwerfen und meinen guten Glauben anzuzweifeln. Sie haben damit den richtigen Anschauungsunterricht für die Duldsamkeit eines freimaurerischen Geistlichen und für das Ergebnis Ihrer Arbeit an Ihrer Selbstvervollkommenheit gegeben. Sie betätigen nämlich die gleiche Kampfesweise wie Ihre neun Großmeister in der ungeheuerlichen Erklärung vom 15. September 1927, die General Ludendorff die Benutzung trüber Quellen, Handeln wider besseres Wissen und verleumderische Beleidigung vorwirft. Da es allerdings der Ihrer Großloge „Zur Sonne“ angehörende Br. Dr. Beyer heute noch wagt, General Ludendorff als Psychopathen zu bezeichnen und die alten Schmähungen zu wiederholen, kann

ich mich über Ihre Stellungnahme nicht wundern. (Vergleiche Mitteilungen der Großloge „Zur Sonne“, Orient! Bandreuth, Handchrift für Freimaurer, Aprilheft 1930, Nr. 10, Seite 283.)

Ich habe bewiesen, daß das beabsichtigte freimaurerische Attentat auf den österreichischen Thronfolger schon in den Jahren 1911 bis 1913 bekannt war. Soll die Wahrheit dieser Tatsache dadurch verdeckt werden, daß Prof. Pharus Jesuit sein soll? Sie erklärten, man müsse warten, „bis die Gerichtsakten seien“ und verweigerten, daß Prof. Kohler die Gerichtsakten veröffentlicht hat. Diese Akten beweisen, daß die Täter Freimaurer waren.

Ihre Mitteilung, alle großen Männer seien Freimaurer gewesen, ist unwahr. Wir sind stolz darauf, daß Schiller, Zehn, Arndt, Gneisenau, Richard Wagner, Mölke und Bismarck und andere durch den Judentum und durch die künstliche Beschneidung nicht geschändet wurden. Bismarck sah sich veranlaßt, besonders hervorzuheben, daß er niemals Freimaurer war. (Vergleiche Gedanken und Erinnerungen Band III.)

Luthers ungeheueren Kampf gegen das Judentum und gegen die Geheimorden haben Sie Ihrer Gemeinde wohl noch nie mitgeteilt.

Die furchtbaren Verbrechen der Freimaurerei an unserem Volke habe ich durch eingehendes Beweismaterial nachgewiesen. Ich verweise hier nur auf die allmähliche Verjudung durch das dauernde Erleben des jüdischen Rituals, auf die Giftmorddrohung gegenüber Lessing und auf das Treiben der Freimaurer in St. Quentin (1915 und 1916). (Verbrüderung mit dem Feind im Existenzkampf des eigenen Volkes, Fälschung von Landesverrat, Vorschleichen feindlicher Spionage, Ungehorsam gegen militärische Befehle, Irreführung von Vorgesetzten usw.) Zu allen diesen Tatsachen und anderen Vorwürfen wußten Sie nichts zu sagen. Sie wiesen auf Ihren Mut hin. Ihr rasches Verlassen des Saales erweckte nicht den Eindruck des Mutes. Es wäre mutiger gewesen, wenn Sie den Hören und Ihren Logenbrüdern wahrheitsgemäß erklärt hätten, daß Sie die ungeheuerlichen, nachgewiesenen Tatsachen zugeben müßten.

Hochachtungsvoll

Robert Schneider, Rechtsanwalt.

Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse

von Erich Ludendorff, geb. 1.50 RM., 121.—130. Tausend,

reißt den Schleier von dem Menschenverdrängungsbund, zeigt das jüdische Ritual und die Abstempelung zum künstlichen Juden, bewahrt die heranwachsende Generation vor Verrat am Deutschtum.

Das hervorragende Menschen stets Jüdengegner waren (Tacitus, Pascal, Luther, Voltaire, Herder, Jean Paul, Schopenhauer, Grillparzer, Wagner) geht eben darauf zurück, daß sie, die viel mehr in sich haben als die anderen Menschen, auch das Judentum besser verstehen als diese.

Dies sagt der Jude Dr. Weininger in seinem Werk „Geschlecht und Charakter“, 1904, S. 413

Der Jesuit als Tanzmeister

Aus dem Werke „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ von General Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff wissen wir, daß der Jesuit der schwarze Bürger der Völker ist, sie verflucht, sie für das Reich Gottes auf Erden, d. h. für das Reich seines Generals arbeiten läßt. Bekanntlich gibt es in römischer Auffassung vor Gott kein Eigentum und keinen Arbeitertrag, der den Arbeitenden zusteht. Alles gehört Gott.

Der Jesuitengeneral aber weiß, daß bei solchem harten Los die Menschen über ihr Schicksal hinwegzutäuschen sind, und so gibt er ihnen Spiele und Tanz, ja die Jesuitenpatres übten in ihrem Staate Paraguan selbst Balletts ein. Heute ist die Verfluchung der „Weißen Völker“ etwa so weit gediehen, wie damals die Verfluchung „der roten Christen“, und so hat denn der Jesuit wieder dieselbe Aufgabe, für Spiel und Tanz zu sorgen. Genau so wie vor ein paar hundert Jahren in Paraguan tritt auch jetzt der Jesuit als Tanzmeister auf. Allen voran natürlich der bekannte Deutsche Literaturhistoriker und „Frontgeißel-Apostel“ Vater Mudermann S. J.

Hand doch da der 3. Deutsche Tänzerkongreß in München statt. Was im Deutschen Rom sich abspielt, muß natürlich römisch abgefaßt sein, so war es auch mit dem Tänzerkongreß. Man fragt sich erstaunt, was haben denn Kirche und Tanz zu tun. Weit gefehlt. Vater Mudermann S. J. denkt nach Weisung seines Generals anders, und darum hatte Vater Mudermann, so lesen wir im „Echo vom Niederrhein“, auf dem Tänzerkongreß grandförmlich in seinen geistreichen Formulierungen auf die Möglichkeit einer Verbindung zwischen Tanz und Kirche hinzuweisen. Am Rand... beherzichte christlicher Geist

die tänzerischen Bewegungen und die darin zum Ausdruck kommenden, diesseitigen Kräfte.

Mudermanns spontan aufgenommene Ausführungen gipfeln schließlich in dem positiven Bekenntnis zum Tanz, zu tänzerischer Lebensäußerung als gemeinschaftsbildender Menschenentfaltung. Er bekannte sich ausdrücklich zum V a i e n t a n z, der vom Kunsttanz nicht zu trennen sei. Es ist jenseitsdurchglüht, ganz durchgeistigte Form des Gemeinheitsbegriffes, die Mudermann befürwortete; ein Zeichen, wie sich der heutige Katholizismus, der sich ja kürzlich in München durchaus positiv in Film und Rundfunk betonte, zu den modernen Bedürfnissen einstellt. Überall wird versucht, im Sinne der katholischen Idee nicht voneinander und abweisend, sondern mitarbeitend und wieder aufbauend teilzunehmen.

Bei solchen philosophischen Darlegungen über den Tanz können wir wohl verstehen, wenn das „Echo vom Niederrhein“ schreibt:

„Unkretisch ein Höhepunkt des Kongresses war das Auftreten von Vater Mudermann S. J. ...“

Also, du katholische Jugend, wenn du V a i e n t a n z tanzst, dann sei nicht irdisch, sondern hübsch „jenseits-durchglüht“.

Wir alle wissen aber, daß nun auch der Tanz von den schwarzen Bürgern ein Mittel zu Deutscher Verfluchung werden soll, genau so wie Film und Radio. Deutsche, lest das Buch „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“. Ihr überschaut dann alle diese Zusammenhänge.

Römische Frechheit

Uns wird geschrieben:

Am Donnerstag, den 19. d. M., fuhr ich aus geschäftlichen Gründen von Ulm nach Ehingen. Bei der Durchfahrt durch Ehingen, etwa 9 Uhr vormittags, fand ich die Straße durch eine Prozession gesperrt. Ich hielt in einigem Abstand vor derselben.

Nachdem die Prozession in ihren wesentlichen Teilen vorbeigegangen war, begab ich mich zu einem Polizisten, dessen ich jenseits der Prozession ansichtig wurde, grüßte und bat in angemessener Form, ob es möglich sei, daß mir zur Durchfahrt eine Lücke geöffnet würde. Der Polizist erwiderte mit „nein“. Auf meinen Hinweis, daß ich nun schon über 20 Minuten wartete und aus geschäftlichen Gründen weiter müßte, antwortete der Polizist mit den Worten: „Sie erregen Ärger, nehmen Sie Ihren Hut runter.“ Auf meine Antwort, „ich wüßte nicht warum und vor wem“, rief mir der Polizist, ein Gemeinbedienter der

Stadt Ehingen, den Hut vom Kopf und hielt ihn mir in einer schroffen Bewegung vor den Leib.

Nachdem ich den Hut wieder aufgesetzt hatte, ging ich wortlos meinem Wagen zu, während der Polizist mir nachrief: „Sie sollen Ihren Hut abnehmen!“ Gleichzeitig ergab sich zwischen einzelnen Mitgliedern des gerade vorbeiziehenden Vereins und dem Polizisten Auf und Gegerne. Diese Unterhaltung hatte zur Folge, daß, nachdem ich den Zug erneut durchschritten hatte, mir von einem Prozesionsteilnehmer von rückwärts der Hut vom Kopfe geschlagen wurde.

Nachdem ich mich wortlos zu meinem Wagen begeben hatte, kam einige Minuten später der Polizist zu mir, verlangte die Papiere und fragte nach meiner genauen Adresse, die ich unter Abgabe meiner Karte angab.

Gegen den Polizisten erstattete ich Strafanzeige wegen Beleidigung und Aufreizung, gegen den Prozesionsteilnehmer, der mir den Hut vom Kopfe geschlagen hat, Anzeige wegen Beleidigung mit tätlichem Angriff.

Deutsche, rafft euch auf und erkennt, wohin die Verhältnisse treiben. Geht nicht weiter.

Die Deutschen erkennen den Betrug

Frau Dr. Mathilde Ludendorff erhielt folgenden Brief von einem protestantischen Geistlichen:

„Sehr geehrte gnädige Frau!

Ihr Artikel in Folge 29 von „Ludendorffs Volkswarte“ hat mich mächtig ergriffen. Wie Schuppen fiel es mir von den Augen, daß ich weder beim Studium noch für die Examina genötigt worden bin, mich mit der Konfession Augustana eingehend zu beschäftigen, und nun verglich ich Ihre Angaben nach dem Buche von Pfarrer Petras mit der Inhaltangabe der Augustana in Köslins Lutherbiographie und fand alles voll bestätigt. Ja, man hat uns während des Studiums nicht auf die Bedeutung dieses Wertes hingewiesen und für die kommenden Jahre mit nur allzuviel Recht auf die Bequemlichkeit und Gedankenlosigkeit des Menschen spekuliert, daß ich mich jetzt schämen muß, erst von andern auf dies Manko in unserer Ausbildung hingewiesen werden zu müssen. ...

Mit Deutschem Gruß Ihr ergebener

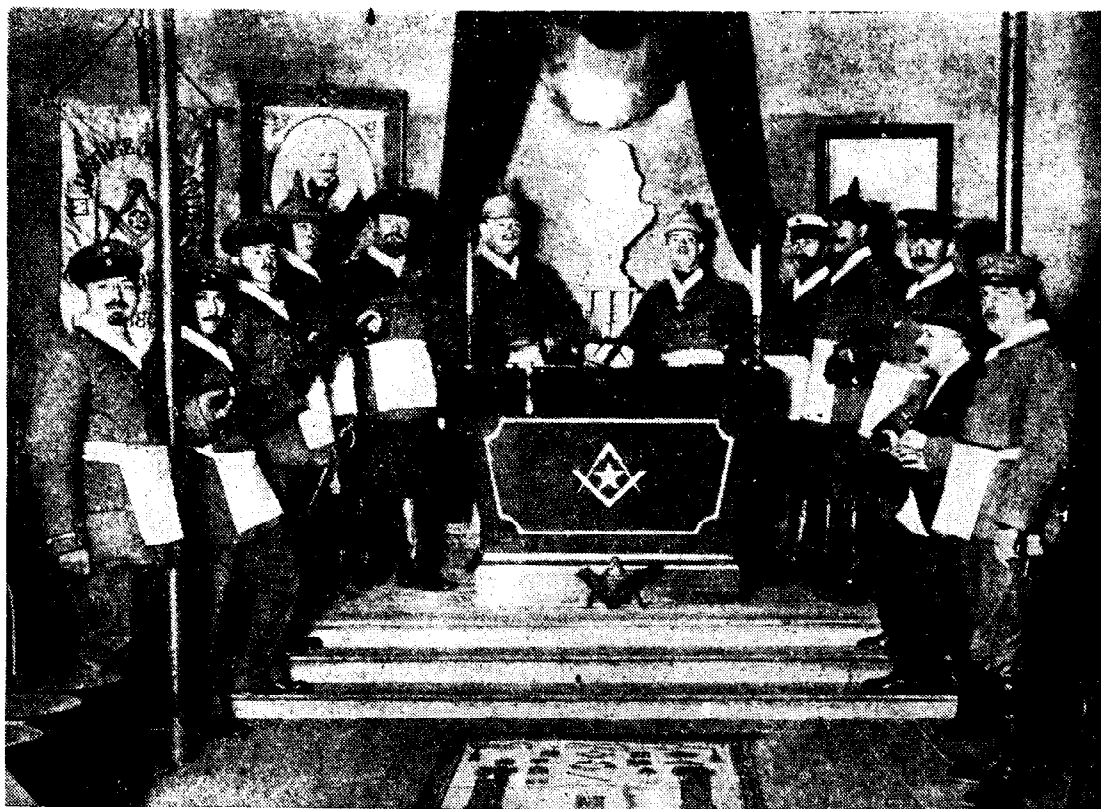
W. Z., Pastor.“

Deutsche, lest darum die Schrift von Frau Dr. M. Ludendorff „Bekenntnis der protestantischen Kirche zum römischen Katholizismus“ und verbreitet sel! (S. Anzeiger).

Verunglimpfungen des feldgrauen Ehrenkleides

Von Hellmuth Pfeifer.

Wie an anderer Stelle dieser Folge ausführlicher mitgeteilt ist, ist General Ludendorff in dem vom Photographen Sparr zu Cuxhaven angestregten Beleidigungsprozeß in der zweiten Instanz freigesprochen worden. In seiner Berufung gegen die erste Entscheidung hatte der General zum Ausdruck gebracht, „daß er zur Ehre der Deutschen Gerichte hoffe, daß das ungeheuerliche Urteil erster Instanz wieder gutgemacht werde“. Das erste Urteil des Amtsgerichts Cuxhaven hatte nämlich für Recht erkannt: „Der Angeklagte wird wegen öffentlicher übler Nachrede durch Verbreitung einer Schrift zu einer Geldstrafe von RM. 800 eventuell für je RM. 50 einen Tag Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.“ Das Landgericht Hamburg hat in diesem Fall die Ehre der Deutschen Gerichte gerettet.



Feldloge „Zum aufgehenden Licht an der Somme“ in St. Quentin.

Um was handelte es sich in diesem Prozeß? In späteren Ausgaben seiner ersten gewaltigen Anklageschrift „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“ hat General Ludendorff in einem besonderen Kapitel das Treiben der Feldlogen gekennzeichnet, nachdem freimaurerische Verunglimpfungen ihn zwangen, noch weitere Enthüllungen zu bringen, die er ursprünglich hatte verschweigen wollen — Deutschen Ansehens zuliebe. Das jüdische Ritual der Freimaurer, die Bedeutung des Schurzes in seiner moralischen Ungeheuerlichkeit für Deutsche waren enthüllt. Zorn, Scham und Ekel mußte und muß noch heute jedes Deutschen Herz erfüllen, wenn er das feldgraue Ehrenkleid in dieser Weise verunstaltet sieht. Nicht einen Zivilisten galt es zu treffen, der zuerst „unglücklicherweise“ als Franzose angesehen war und sich später als Photograph Sparr entpuppte, es kam Ludendorff darauf an, die unüberbrückbare Kluft zwischen deutschem Soldaten- und Helbentum, inmitten des Kampfes um Sein oder Nichtsein des Volkes und freimaurerischem Brauchtum und Betätigung im Feindesland ans helle Tageslicht zu stellen. Es ist bekannt, daß in St. Quentin und in Brüssel Deutsche Freimaurer mit feindlichen Maurern verkehrt haben, zu Brüssel, dem Sitz des Großorientes von Belgien, wo 1907 der Großmeister der Großen Landesloge der Freimaurerei von Deutschland, Br. Garb, dem Großmeister des Großorientes von Frankreich, Br. Boulen, den Bruderkuß gab. — Dieser Großorient von Frankreich hatte 1870 auf das Haupt König Wilhelms als des „tollen Feindes“ den Preis von einer Million Francs ausgesetzt. — Französische Freimaurerquellen besagen auch, daß die Alaronschurzträger der Feldloge von St. Quentin die französischen Br. gebeten hatten, mit ihnen zu „arbeiten“. Diese Br. zeigten aber mehr Würde und lehnten ab. So wurde auch aus einer gemeinsamen photographischen Aufnahme bei der „Arbeit“ nichts und Br. Sparr konnte in den Verdacht kommen, ein Br. Franzose zu sein.

In dem Kapitel über die Feldlogen erwähnt Ludendorff u. a. bei Nennung des „Arbeitsziels“ den „Dienstbefehl“ der Feldloge, nach dem „Versuche aus neutralen Staaten durch Anrufung maurerischer Ideale, solche Nachrichten (über den Personenstand in den besetzten Gebieten) durch unsere Br. im Felde zu erlangen, rundweg abgelehnt werden müssen,“ und führt auch unter „Pfleger einer geistigen Betätigung aller Br., besonders der Br. Lehrlinge und Gesellen zur Heranbildung maurerischer Charaktere“ als ein zur Behandlung gelangtes Thema an: „Welche Pflichten hat ein Br. Freimaurer als Deutscher gegenüber dem Bruder: Maurer der mit uns im Kriege liegenden Nationen?“

Sollte hierdurch etwa die Kriegsstimmung gehoben, der Siegeswille gestärkt werden? Im Zusammenhang damit erinnern wir uns an die Anweisungen der Großorienten in Frankreich und in Italien an die diffidierenden Logen Italiens, die folgendermaßen lauteten:

„Die Logen der Entente sind übereinstimmend der Ansicht, daß es unmöglich ist, den Krieg militärisch zu einem für uns siegreichen Ende zu führen, selbst wenn die Aufgaben Amerikas erfüllt werden sollten. Darum ist der einzig richtige Weg, den Sieg auf dem Wege einer inneren Erschlüchterung der habsburgischen Monarchie vorzubereiten. Gleichzeitig muß derselbe Versuch in Deutschland gemacht

werden. Da es jedoch wenig wahrscheinlich ist, daß die eiserne Deutsche Disziplin es den „Deutschen Bolschewiken“ ermöglichen wird, eine Revolution herbeizuführen, so müssen andere, weniger gewalttätige Elemente des öffentlichen Lebens Deutschlands mobil gemacht werden. Die Großorienten

von Paris und Rom wünschen (!) daher, daß die zwischen den diffidierenden Logen Italiens und der Deutschen Freimaurerei bestehenden Beziehungen für diesen Zweck ausgenutzt werden. Was sie wünschen (!), ist genaue Information über den Stand der Dinge in Deutschland zu erhalten, um sich ein klares Urteil darüber bilden zu können, ob

Deutsche Elemente, die zu revolutionären Bewegungen geneigt sind, bereit wären, eine große Bewegung zu organisieren, die von den Russen mit ihrer Expansionskraft und von der französischen und italienischen Freimaurerei mit reichen finanziellen Mitteln und durch eine umfassende literarische und journalistische Propaganda unterstützt werden würde.“

Hier tun wir einen Blick hinter den Vorhang der Weltgeschichte, den Ludendorff in seinem Werke „Kriegsbege und Völkermorden“ in den letzten 150 Jahren“, dem diese Stelle entnommen ist, ganz gelüftet hat. Durch ihn wissen wir, und aus mehr als einem eingeweihten Br.-Munde ist es bestätigt worden,

„es gibt nur eine Freimaurerei“,

und diese ist international!

Vor kurzem machte Pfarrer Br. Habicht, der Großmeister der „Großen Mutterloge zu den drei Weltkugeln“, bei dem Br. Dr. Stresemann sich Rat holte, bevor er seine erfolgreichen Reisen nach Genf, Paris und dem Haag antrat, in Befreiungsfeiern und bezeichnete jeden als Verleumder und Ehrabschneider, der an der vaterländischen Gesinnung der Br. Freimaurer zweifle. Wie wir über die Befreiungsfeiern in den Ketten von Owen Young denken, ist bekannt und das „Vaterland“ der Br. Freimaurer kennen wir auch; wie sie es lieben, beweist uns ihr jüdisches Ritual.

Heute, angesichts der abstoßenden Bilder der Br. Freimaurer und Schlaraffen in Feldgrau, wenden wir uns an die Soldaten des Weltkrieges, an die Frontkameraden, an die Deutsche Jugend, die sich Deutsches Frontsoldatentum zum Vorbild nimmt, an die Deutschen Frauen und Mädchen, die hochgemute Männlichkeit lieben, und rufen ihnen zu: Schaut Euch diese Bilder an, Br. Freimaurer und Schlaraffen, wie sie das feldgraue Ehrenkleid verunglimpfen, prägt sie Euch ein und verwahrt Euch dagegen, daß Euer Volksgenosse, Euer Mann, Bruder und Sohn diesen un-deutschen, jüdischen, frivolen Mummenschanz treiben und zu künstlichen Juden werden. Eine Deutsche Frau oder ein Deutsches Mädchen wird sich wohl kaum noch wundern, weshalb ein Ludendorff, der Erstürmer von Lüttich und Sieger von Tannenberg, nicht mit Bünden zusammengeht, in denen Br. Freimaurer und Schlaraffen sitzen, weshalb ein Ludendorff Ehrenmitgliedschaften bei studentischen Verbindungen niederlegte, die den Abwehrkampf gegen die Freimaurerei nicht aufnehmen. — Wann werden die Frontsoldaten, die akademische Jugend diese Erkenntnis und daraus folgerichtiges Handeln aufbringen?

*) Zu beziehen durch Ludendorffs Volkswarte-Verlag, geh. M. 2.—, geb. M. 3.—.

Die Schlaraffia

Es gibt kein Gebiet des öffentlichen Lebens im Deutschen Volk, das nicht von den überstaatlichen Mächten in irgendeiner Weise beeinflusst wäre. Wir können dies besonders im gesellschaftlichen Leben feststellen. Der Kampf um das tägliche Brot ist heute sehr hart. Es ist daher kein Wunder, wenn der berufstätige Deutsche in seiner freien Zeit Zerstreuung und Ablenkung von den Sorgen des Alltags sucht. Man sollte nun meinen, daß er dieselbe in erster Linie im Kreise seiner Volksgenossen finden müßte.

Dies jedoch zu verhindern, ist, wie wir sehen werden, die eigentliche Aufgabe der Schlaraffia, mit der wir uns heute etwas näher beschäftigen wollen. Dieselbe wurde am 10. Oktober 1859 in Prag gegründet. Als ihre Hauptaufgabe bezeichnete sie Pflege

keine Rolle spielt. Der Schlaraffe wird zu einer lächerlichen Figur gemacht. Das geschieht nur aus dem Grunde, damit ihn die überstaatlichen Mächte um so fester in der Hand haben. — Der Ort, an dem die Schlaraffen tagen, wird Burg genannt. Ihre einzelnen Gruppen heißen zwar nicht Logen, sie führen den Namen Reges; sie sind aber wesentlich, wie dies ihr Ritual zeigt, dasselbe. Genau wie die Freimaurerei, hat auch die Schlaraffia verschiedene Grade. Wir lernen Knappen, Junfer und Ritter kennen.

Das Symbol der Schlaraffia ist der Mhu. Dieselbe Geisteslosigkeit durchzieht auch die ganze Verfassung, das ganze Ritual. Sie macht das Wesen dieser Gesellschaft aus.

Wir haben innerhalb der Schlaraffia zwei Gruppen zu unterscheiden, die Allschlaraffia und die Ur-Schlaraffia. Ihr Verhältnis ist ungefähr dasselbe, wie das der humanitären Logen zu den altpreussischen Logen. Wir werden auf die Ur-Schlaraffia noch gesondert zurückkommen. Es wird betont, daß die Gliederung der Allschlaraffia streng monarchisch sei. Alle Schlaraffen regnen unterordnen sich der Allmutter in Prag. Die Allmutter Prag ist durch und durch verjudet. Über die Gliederung entnehmen wir dem „Gesetzbuch“ u. a.:

„2. Die Schlaraffen regnen werden regiert nach ritterlichem Brauch und nach Satzungen, die in dem Spiegel und dem Ceremoniale Ausdruck finden und das höchste Gut des Schlaraffenums bilden.“

3. Die Geschäfte Allschlaraffias führt die Praga als „Allmutter“; ihr obliegt es insbesondere, über strenge Einhaltung des Spiegels und Ceremoniales in Allschlaraffia zu wachen. Die Amtssprache in Allschlaraffia ist die Deutsche.

9. Jeder Ritter hat das Recht, in die Sitzung seines Reges „Profane“ einzuführen, welche „Pilger“ genannt werden. — Steht der Aufnahme nichts im Wege, dann tritt der Prüfling in den Knappenstand und wird mit der fortlaufenden Nummer (Kollektiv die Schrift.) benannt.

10. Um den Junferstand zu erlangen, muß der Knappe als solcher mindestens sechs Sitzungen seines Reges angewohnt



Zu dem Artikel „Die Schlaraffia“.

der Kunst und des Humors, innige Freundschaft und Bruderliebe (! D. Schrift.). Sie sagt, sie sei eine geschlossene Gesellschaft. Nichtmitglieder, die sie als Profane bezeichnet, haben im allgemeinen zu ihren Veranstaltungen keinen Zutritt. Man sollte nun meinen, daß die Pflege von Kunst und Humor das Licht der Öffentlichkeit nicht zu scheuen habe. Aber wir werden sehen, daß wirklicher Humor in dieser Gesellschaft



„Zur Behebung der sozialen Notstände“

Unter dem 26. Juli 1930 hat der Reichspräsident v. Hindenburg nunmehr auf Grund des Artikels 48, Abs. 2 der Reichsverfassung die „Verordnung zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände“ im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

„Zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände“, so wie sie sich der Römische Brünning denkt.

Denn die Notstände sind groß. Einen kleinen Begriff davon verschafft uns allein schon das bisherige Steuerbuckel, das wir der Ordnung halber einmal aufzählen wollen:

Einkommensteuer; Körperschaftsteuer; Vermögensteuer; Aufbringungsumlage; Erbschaftsteuer; Umsatzsteuer; Grunderwerbsteuer; Kapitalverkehrssteuer: a) Gesellschaftsteuer, b) Wertpapiersteuer, c) Börsenumsatzsteuer; Kraftfahrzeugsteuer; Versicherungssteuer; Rennwett- und Lotteriesteuer; Wechselsteuer; Personenbeförderungssteuer; Güterbeförderungssteuer; Obligationsteuer; Zölle; Tabaksteuer; Zuckerteuer; Biersteuer; Schaumweinsteuer; Zündwarensteuer; Leuchtmittelsteuer; Spielkartensteuer; Süßstoffsteuer; Mineralwassersteuer; Branntweinsteuer; Mineralölsteuer u. a. m.

Die „Behebung der sozialen Notstände“ denkt man sich nun derart, daß auf dem Berordnungswege folgende, weit über die vom Reichstag kurz vor seiner Auflösung abgelehnten Notverordnungen hinausgehenden Maßnahmen dekretiert werden:

Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes (für acht Monate);

Zuschlag zur Einkommensteuer;

die Ledigensteuer;

Änderung des Tabaksteuergesetzes;

die Bürgersteuer in Verbindung mit einer Gemeindefiskalsteuer sowie einer Gemeindefiskalverkehrssteuer;

Reform der Arbeitslosenversicherung, der Krankenversicherung und der

Reichsversorgung sowie der

Wohlfahrtsfürsorge des Öffentlichen Lebens.

Das also ist die „Steuererleichterung“, die der Owen-Young-Plan im Gefolge hatte. So sieht die „Behebung“ der Deutschen Not aus. Der Fehlbetrag des Deutschen Haushaltes beläuft sich auf 760 Millionen. Jedenfalls befundet es der Reichsfinanzminister Dietrich so. Am Jahresende wird sich natürlich herausstellen — wie üblich —, daß der Fehlbetrag noch viel größer ist; wir kennen das. Die überstaatlichen Sachwalter lieben es, solche Dinge dem Volke in homöopathischen Dosen zu geben, nicht zuviel auf einmal.

Zur Deckung dieses Fehlbetrages sollen 269 Millionen Mark durch Erhöhung des Arbeitslosenversicherungbeitrages aufgebracht werden und 304 Millionen Mark durch neue Steuern — nach der „demokratischen“ Devise des Herrn Dietrich: „Man muß das Geld hernehmen, woher man es bekommt.“

Das mag man einem Volke zu bieten, das heute schon wieder ein Gesamtarbeitlosenheer von 2,71 Millionen mitzuernähren hat: 1 470 004 Hauptunterstützungsempfänger und 380 698 Krifenunterstützte; so nach der Zählung vom 15. Juli. Diese Zahlen haben darin ihre furchtbare Bedeutung, daß beide Unterstützungseinrichtungen zusammen

gen Deutschland, Rußland, Österreich-Ungarn und die Türkei. Diese Staaten sollten vernichtet werden. Das war schon seit längerem die freundliche Absicht der Freimaurerei und des ihnen verbundenen Jesuiten, als wirksamsten, politischen „Repräsentanten“ der Romkirche. In den französischen Logen-Blättern war das zu lesen. Kein Zweifel konnte bei der Weltbruderkette über die freimaurerischen Absichten herrschen.

Die altpreussischen Großlogen traten nun, trotz alledem, durch Beschluß des Großlogentages der 9 Großlogen Deutschlands 1907 in offiziellen Verkehr mit der Großloge von Frankreich, 1909 mit dem Großorient. Damit billigten sie die 1889 in Paris beschlossene Zerklüftung des Deutschen Kaiserreiches. Das war also die treue vaterländische Gefinnung auch der altpreussischen Großlogen, die heute Dr. Habicht so lobt. In der Tat, es ist Verleumdung, wenn man an ihr rüttelt.

Die Beziehungen zur Großloge von Frankreich waren schon 1908 sehr enge. Die altpreussischen Großlogen meinen nun in ihrer christlichen Wahrheitsliebe, sie hätten ja den offiziellen Verkehr mit dem Großorient, trotz des Beschlusses des Großlogentages 1909, nicht aufgenommen. Das ist freimaurerischer Lug. Sie nahmen ihn nicht auf, um dadurch eine vaterländische Haltung zu markieren, die einen Teil ihrer Mitglieder täuschen sollte. Sonst hätten sie aus dem Großlogenbund austreten müssen. Das taten sie nicht. Im Gegenteil, sie gestatteten ja den brüderlichen Verkehr von Loge zu Loge ja noch mehr! Noch vor dem Beschluß des Großlogentages 1909 herrschten die engsten Beziehungen zwischen den Großwürdenträgern des Großorientes von Frankreich und z. B. der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland. Überdies war die Großloge von Frankreich nicht um ein Deut besser und anders als der Großorient. General Ludendorff schreibt in seinem Werke „Kriegsgeheimnisse und Welterfahrungen“ über die Beziehungen zum Großorient:

„Schon 1907 tauchte in Brüssel auf einer freimaurerischen Tagung, an der auch „französische“ und „deutsche“ Br. teilnahmen, Br. Boulay, Großwürdenträger im Groß-Orient in Frankreich und Altheit, und Br. Garz, Großmeister der „christlichen“ und „vaterländischen“ „altpreussischen“ Großloge, unter dem Jubel aller Anwesenden den Bruderkuß. Er fand in den „deutschen“ Logen freudigsten Wiederhall. Gleich darauf war Br. und Altheit Boulay Gast in der Loge der „christlichen“, „altpreussischen“ Loge in Köln, der Loge „Freimut und Wahrheit“. Logenmeister dieser Loge war Hauptmann und Jude Soehm, der sehr bequem für die Verbindung nach Belgien und Frankreich zufällig in einem holländischen Regiment stand und gewiß ebenso zufällig nicht allzulange darauf in die so wichtige Aufmarschabteilung des Großen Generalstabes kam. Dann nahm er nach hinreichend langer Zugehörigkeit zu dieser Abteilung seinen Abschied und zog nach Paris, von wo er nach

Aus der Wirtschaft

Das Deutsche Volkseinkommen beträgt heute 70 Milliarden Reichsmark. Für öffentliche Aufwendungen müssen allein rund 23 bis 24 Milliarden Reichsmark ausgegeben werden. Daß dieses Summen herauskommt, findet man begreiflich, wenn man überblickt, was so allein schon das „Auswärtige Amt“ dem Volke auf die Rechnung zu setzen hat. Nach amtlicher Angabe beziehen:

der Botschafter in Washington	210 006 M.
der Botschafter in London	179 989 M.
der Botschafter in Madrid	177 757 M.
der Gesandte in Buenos Aires	175 606 M.
der Botschafter in Moskau	172 246 M.
der Botschafter in Rom (ital. Reg.)	159 205 M.
der Botschafter in Rom (Seil. Stuhl)	159 205 M.
der Botschafter in Tokio	155 989 M.
der Botschafter in Angora	154 693 M.

Das sind allein die Grundgehälter! Nun, wir haben's ja dazu. Wozu aber bei dem Hohenpriester in Rom noch extra eine Gesandtschaft unterhalten werden muß, das mögen sich die Deutschen selbst ausrechnen.

Weiter: Auf eine Anfrage vom März antwortete der Reichsverkehrsminister, daß er über die Höhe der Gehälter der leitenden Eisenbahnbeamten Genaueres nicht mitteilen könne. Die Gehälter sollen aber ein Vielfaches eines Ministergehaltes betragen. Demnach also über 100 000 Mark.

Doch wie gesagt: wir haben's ja dazu.

Im Februar 1921 da proklamierte der „Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund“ noch in einem „Appell an die Arbeiter der Welt“:

„Bierzig Jahre sollen die Menschen, die unter der Herrschaft derer standen, denen die Gegner die Schuld am Kriege zuschrieben, büßen. Ihre Kinder und Kindeskinde sollen verkommen und sterben. Sie selbst sollen wie die Arbeitstiere am Leben gehalten werden, um für die Sieger zu arbeiten... Haß und Erbitterung werden sich in die Herzen

heute schon mehr als doppelt so stark belastet sind wie in der gleichen Zeit des Vorjahres! Diese Entwicklung bietet einen Gradmesser dafür, in welchem Maße das Elend zugenommen hat — und doch stehen wir erst am Anfang der 58 Jahre, die Deutschland auf Grund der Owen-Young-Gesetze fronden soll!

Es ist klar, daß diese Aussteuerung die Kaufkraft des Deutschen Volkes noch weiter herabmindern muß, die durch das Papiergeldverbrechen und andere Enteignungsmaßnahmen wahrlich schon bis aufs äußerste zerstört worden ist. Man bedenke auch nur, daß rund 49 Prozent der Arbeitnehmer mit einem Jahreslohn von 1500 Mark auskommen müssen. Die nächste „höhere“ Klasse hat ein Jahreseinkommen von 1500—3000 Mark und macht 30 Prozent der Arbeitnehmer aus. Und so sieht es in allen schaffenden Schichten unseres Volkes aus. Folge: immer geringere Warenabnahme, immer weitere Betriebseinstellungen, immer größere Arbeitslosigkeit, immer größere Soziallasten — und so reißen sich denn die Deutschen wechselseitig immer tiefer ins Elend hinab. In ihrer Verzweiflung schreien dann die einen: „Das ist der Bankrott des kapitalistischen Systems, nur der Sozialismus kann noch die Rettung bringen!“ Und die anderen lärmen dazwischen: „Nein, es ist der Bankrott des Sozialismus, nur die „Rationalisierung“, die „Kollektivierung“ ufm. kann's noch machen!“ Und in Wirklichkeit ist beides ein und dasselbe: Die Verflavung des Volkes! Mehr noch: Gift! Nur ist es einmal zubereit-

einfressen, auch in die Herzen derjenigen, die ihr ganzes Leben lang für internationale Verständigung und Völkerverbrüderung gekämpft haben. Arbeiter der Welt, ihr habt das Wort.“

So mußte man ja noch im Jahre 1921 tun. Sonst hätten dem mit der Revolution verratenen Deutschen Arbeiter doch noch die Augen aufgehen können. Heute aber kräht kein Hahn mehr danach, wenn der Draht an einem Tage meldet:

„Ruhrbergbau, der bereits 36 000 Arbeitslose aufweist, steht vor neuen großen Entlassungen.“

Die Gelsenkirchener Bergwerks-A.G. hat Antrag auf Entlassung von 1200 Arbeitern gestellt, und zwar für die Zeche Pluto 175, Nordstern 105, Holland 220, Bonifatius 200, Zollverein 350 und Graf Moltke 150.

Die Harpener Bergbau-A.G. entläßt auf der Zeche Gneisenau 120 und auf der Schachtanlage Robert Müller 150 Mann. Die Gewerkschaft Heinrich legt die Zeche Adler still und entläßt 325 Mann der Belegschaft. Der Rest wird auf Zeche Heinrich übernommen.

Dazu kommen die Entlassungen von 600 Mann bei den Vereinigten Stahlwerken durch die Stilllegung des Karl-Friedrich-Geb-Stollens im Völkumer Bezirk, so daß insgesamt rund 2400 Bergarbeiter aufs Pflaster geworfen werden.

So aber sieht es mehr oder weniger überall aus.

Im Jahre 1929 wurden in Deutschland für die Teilnehmerinnen an der jüdischen Mode des Lippenanstrichens 11 200 Zentner Lippenstifte im Werte von 7 Millionen eingeführt. Da wäre eine Steuerquelle, Herr Reichsfinanzminister.

Die Deutsche Rohstoffenergieproduktion ist gegen das Vorjahr im Mai um 25 Prozent zurückgegangen.

Der Deutsche Einzelhandelsumsatz ist gegen das Vorjahr von Januar bis April um 170 bis 200 Millionen zurückgegangen; der Grund liegt in der Verminderung des Arbeiterlohns. Gerade dieses soll nun noch mehr vermindert werden.

Set, wie es dem Arbeiter schmeckt, und das andere Mal für den Gaumen der anderen.

Damit dem Volke Sand in die Augen gestreut wird, sind in die „Verordnung zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände“ auch noch Bestimmungen gegen die unwirtschaftliche Preisausnutzung durch Kartelle und ihnen gleichstehende monopolistische Machtorganisationen aufgenommen. So gibt man sich doch wenigstens den Anschein, als ob man auch die Interessen des schaffenden Volkes bei der Abfassung im Auge gehabt hätte. Ebenso steht es auch damit, daß die Ausschüttungssteuern zur „Reichshilfe“ mit herangezogen werden sollen. Es wird aber alles nichts nützen. Damit das Deutsche Volk jedoch sich immer wieder an den Verfassungsbruch erinnert, unter dem ihm diese Steuerdiktatur aufgebürdet worden ist, setzen wir hier an den Schluß noch einmal den Artikel 48, Abs. 2, — zum Studium:

„Der Reichspräsident kann, wenn im Deutschen Reiche die öffentliche Sicherheit erheblich gestört und gefährdet wird... (Wo ist denn das geschehen?) ... die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen treffen ...“

Deutsche, gebt auf diesen offensichtlichen Verfassungsbruch die einzig richtige Antwort: Kämpft dafür, daß das Deutsche Volk diesem von den überstaatlichen Mächten beherrschten Staatssystem das Vertrauen entzieht!

Kämpft für Wahlenthaltung!

Kriegsbeginn als Abteilungschef in den stellvertretenden Generalstab zurückkehrte und wieder zufällig eine Abteilung erhielt, die einen besonders guten Einblick in die Verteilung der Deutschen Streitkräfte gewährt hat. Nebenbei arbeitete im gleichen stellvertretenden Großen Generalstab auch sein sattem bekannter Vorgänger, der Landesgroßmeister der Freimaurer von Deutschland, Hauptmann Graf zu Dohna-Schlodien und andere Würdenträger des Maronenschurkes.

In der erleuchteten Versammlung zu Köln 1907 führte Br. Boulay aus, daß auch die Zeit kommen würde, in der die Beziehungen zum Groß-Orient in Frankreich wieder angeknüpft würden:

„mit dieser historischen Macht, die seit beinahe zwei Jahrhunderten ihren Einfluß über die ganze Welt ausgeübt hat, deren Rolle und Tätigkeit zwar verschiedentlich beurteilt und erwogen werden, keinem aber gleichgültig sein kann.“

Wir müssen es Br. Boulay lassen, daß auch er sich offen über die Tätigkeit des Groß-Orient äußerte. Er wußte, daß er zu keinen tauben Ohren und nicht zu Uneingeweihten sprach.

Um dieses Anknüpfen der Beziehungen recht zu verstehen, müssen wir uns erinnern, daß in jener Zeit König Eduard VII. von England, bekanntlich der „größte Freimaurer der Welt“,

An unsere Streifbandbezieher!

Wir haben dieser Folge Zahlkarten für unsere Streifbandbezieher in Deutschland, Erlagscheine für unsere Streifbandbezieher in Österreich beigelegt. Wir bitten, soweit es noch nicht geschehen, den Bezugspreis für August zu begleichen, damit Nachnahmeinzahlung vermieden wird.

Wir weisen darauf hin, daß das Bezugsgeld von solchen Beziehern, denen der Verlag die Zeitung durch die Post einweist, nicht durch den Briefträger eingezogen wird. Der Bezugspreis (RM. 1.06 bei Zustellung, 1 RM. bei Selbstabholung) muß vielmehr auf unser Postcheckkonto 3407 München eingezahlt oder von uns durch Nachnahme eingezogen werden. (Diese Bemerkung gilt nicht für Postbezieher, die ihre Bestellung beim Briefträger oder dem Postamt aufgeben).

seine Einkreisungspolitik gegen Deutschland im vollen Umfange durchführte. Der Besuch in Köln am 27. 10. 1907 war keineswegs eine „interne“ Angelegenheit, im Gegenteil, der Bericht über diesen Besuch mit der Rede Br. Boulays wurde in deutscher Sprache bei G. Lenorand in Angers bei Paris gedruckt und von der Geschäftsstelle der Altaga in Paris vertrieben. Er wurde auch in Berliner Logen verteilt.

Wie schreibt doch überdies der Verfasser der Schrift „Die Freimaurerei im Spiegel Deutschen Lebens“, von ... herausgegeben von Joseph Sonntag, der es ja auch wissen muß, 1927, für die Zeit vor und im Weltkriege:

„Für die Vergangenheit hat Ludendorff in jedem Falle recht, mit der Behauptung der Einheit aller Freimaurerei“, und dann über die Haltung der preussischen Großlogen vor dem Weltkrieg, natürlich noch mit dem Streben zu entlasten:

„Diese Schuld ist um so größer, als die gesamte andere Freimaurerei Politik trieb, und zwar gegen den Bestand unseres Reiches. Und sie wird geradezu tragisch dadurch, daß die „tumben“ Deutschen Freimaurer Arm in Arm, Hand in Hand, Brüderküsse tauschend mit diesen auf ihr Verderben sinnenden Verdingungen. Wahrscheinlich, wenn man sich in diese Ungeheuerlichkeit versetzt und dazu z. B. hört, daß die Großloge von Hamburg noch im Mai 1914 jenen Bruderkuß alles Unheils des Weltkrieges, die Serbische Großloge, anzuerkennen beauftragte, so kann man wohl verstehen, daß Männer mit heik empfundenem deutschem Herzen, wie Ludendorff, es einfach nicht mehr glauben können und wollen, daß es je anders geworden ist.“

Auf dieses Zeug kommt es an.

Der Freimaurer, der dies schreibt, gibt zu, daß es eben früher anders war. Und wie es war, das haben wir vorstehend gezeigt. Daß ein Freimaurer nicht mehr sagen kann, ist klar. Seine Worte bestätigen genug. Auch die altpreussischen, christlichen Großlogen standen in der Weltbruderkette, die Politik gegen den Bestand unseres Reiches trieb. Daß ihre Großwürdenträger Bescheid wissen, dafür ist u. a. die Große Landesloge von Deutschland mit ihrem Werke „Auf den Waben der internationalen Freimaurerei“ ein einwandfreier Zeuge. Br. Köthner hat schon 1912 entsprechende Willensmeinungen der Weltfreimaurerei, wie sie vorstehend wörtlich wiedergegeben sind, schriftlich niedergelegt. Was er damals als jüngerer Freimaurer wußte, mußten doch wohl die Großwürdenträger wissen. Zudem hat Br. Köthner seinem Landesgroßmeister Graf zu Dohna das auch alles mitgeteilt.

Nein, Br. Habicht, keine freimaurerische Verdrückungstaktik entlastet die Deutschen Großlogen von ihrer furchtbaren Schuld am Deutschen Volk vor und im Weltkriege. Das Theater, das die Großlogen jetzt mit ihren vaterländischen Gefinnungen aufführen, macht sie nur noch widerlicher.

Nachfolgend
weitere
Literaturhinweise!



mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rast“ und „Am heiligen Quell“ erscheint allwöchentlich in München.
Bezugspreis 1,06 RM. durch die Post, 1,35 RM. durch Streifband.

Sie ist das Kampfblatt

- für** die Befreiung aus dem versklavenden, kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, ausgeübt durch Wirtschaft, Staat und Kirchen;
- gegen** jede bolschewistische, faschistische oder pfäffische Diktatur, Enteignung des Besitzes und Raub des Arbeitertrages;
- gegen** die Ausbeuter des Volkes: die überstaatlichen Mächte, die Weltfinanziers, Juden, Jesuiten, Freimaurer und sonstige Geheimorden;
- gegen** den Versailler Vertrag und jede Erfüllungspolitik, aber auch gegen jede Bündnispolitik, die geeignet ist, das Deutsche Volk in einen neuen Weltkrieg zu treiben;
- für** die Kampfziele Ludendorffs, für Einheit von Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft und für die Freiheit und die Wohlfahrt aller Deutschen;
- für** Aufklärung des Volkes über drohenden Krieg.

In der monatlichen Beilage „Am heiligen Quell“ gibt Frau Dr. Mathilde Ludendorff Beiträge aus der Fülle ihrer Erkenntnisse. Sie verhilft damit dem Deutschen Menschen wieder zu artgemäßem Denken auf sittlichem und weltanschaulichem Gebiete und führt ihn aus fremder Sitten- und Gottlehre hin zur Deutschen Gotterkenntnis, die im Blute wurzelt.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G.m.b.H.

München 2 NW, Karlstraße 10

Fernruf 53 807. Postcheckkonto: München 3407, Wien D 129 986.

Die kompletten Jahrgänge 1929 bis 1933 der Wochenschrift „Ludendorffs Volkswarte“, mit den dazugehörigen Beilagen, sind in digitalisierter Form als PDF-Dateien auf CD-ROM im Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de erhältlich. Ebenfalls unter www.booklooker.de. Leseproben von verschiedenen Ausgaben unter www.scribd.com, www.archive.org oder einer anderen Internetseite einsehbar. Niemand der sich mit Zeitgeschichte, Philosophie, Religion usw. beschäftigt kommt an diesen zeitgeschichtlichen Veröffentlichungen herum. Ein Fundus an wertvollem Wissen das seinesgleichen sucht. Hochkarätige Geschichtszeugnisse.

Abwehr sein

Vor dem Weltkriege forderte ich zur Rettung des Volkes:
die allgemeine Wehrpflicht,

während des Weltkrieges:

die allgemeine Dienstpflicht

von Mann und Frau an der Front und in der Heimat.
Heute ist diese „Dienstpflicht“ mehr als nötig. Sie besteht aber nicht im Zwang, sondern im freiwilligen Wirken. Auch die Zeiten sind andere. Ich werde das in den nächsten Folgen zeigen, wenn ich über den neuen drohenden Weltkrieg schreibe.

Heute ist Wirken für das Volk: seine Aufrüstung.

Darin besteht heute die Ausübung der Dienstpflicht und Wehrpflicht.

Heute ist wehrhafte Betätigung nicht Soldatenspielen in irgendwelchen Verbänden, das weiter nichts ist als ein neuer Völlsbetrug, ein Mittel zur Völlsverhehlung oder ein irreführendes Gerüchten auf ein Handeln in der Zukunft.

Heute ist wehrhafte Betätigung:

das Zusammenführen des Volkes

zum Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, Rom, Jude und Weltreichkapital und ihre Dörigen im Volk. Sie sind die Feinde des Volkes, denen das Wehrhaftsein zu gelten hat.

Heute ist wehrhafte Betätigung dieser Kampf selbst.

Freie Deutsche, nehmt diesen Kampf auf.

Geler der „Eubenborffs Volkswarte“ betätigt Euch in diesem Sinne wehrhaft.

Deutsche Abwehr, Mitglieber des Tannenbergbundes, geht dabei allen voran.

Die wehrhafte Betätigung im Deutschen Volke ver-

langt heute mit drängender Gewalt die Aufrüstung des Volkes

über seine Rolle als Stimmvieh und den Abguckwindel im heutigen „Staat“.

Das Flugblatt, das in dieser Folge verbreitet wird, zeigt die Zusammenhänge.

Ein Plakat, das demnächst gezeigt wird, wird sie weiter verdeutlichen.

Warte keiner auf eine Weisung für die Verbreitung, jeder handle als selbsttätiger, entscheidungsfreudiger Deutscher, planvoll in seinen Kreisen.

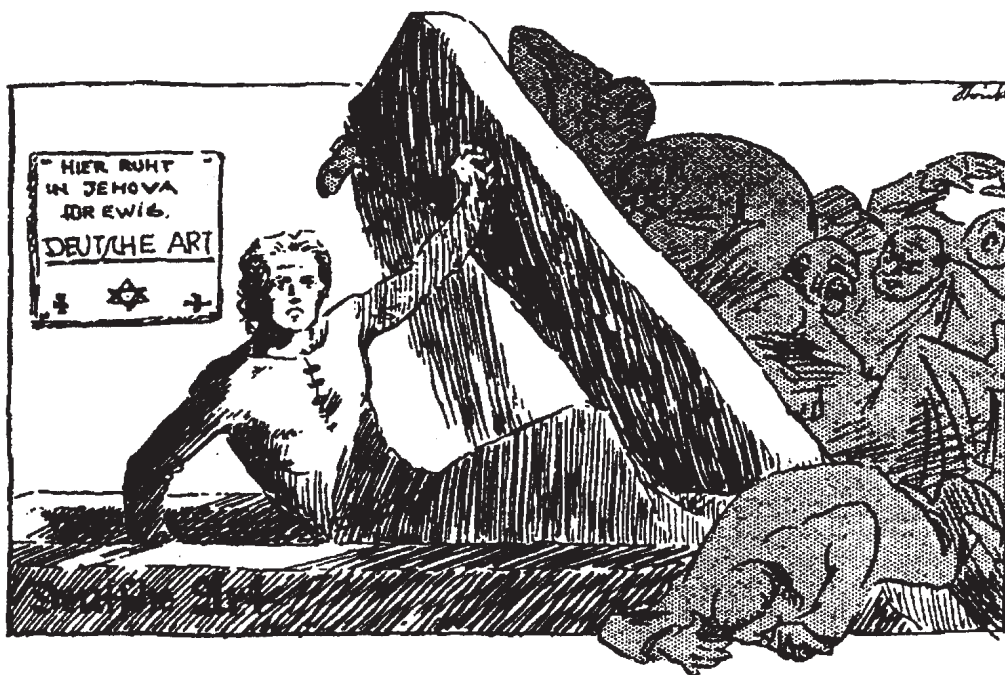
Jeder einzelne fühle sich als der wichtigste Träger des Kampfes, wie es im Weltkriege der einsame Mann im selbgrauen Rod, im weiten, verstaubten Richterfelde war,

und

vergeht das Zusammenführen der freien Deutschen nicht. Sie kommen mir zur Freiheit, wenn wir immer noch darauf warten, „daß das Vaterland ruft“.

Das Gedicht ruft ja heute schon, es ruft die Deutschen seit ihrem Eintritt in die Geschichte, es ruft die Deutschen immer eindringlicher, seit Jude und Rom ihnen ihre Art nahmen.

Hört Ihr denn immer noch nicht den Schrei des Volkes?



Die, die soviel von „Auferstehung“ schwätzen,
die stemmen sich, solange 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Wer Streifbandbezug wünscht, sende diese Karte an Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19 mit dem Vermerk „Streifbandbezug“ (in Deutschland monatlich - 70 RM.).

An das Postamt des neuen Beziehers

Ich bestelle hiermit bei der Post die Halb-Monatschrift

Am Heiligen Quell Deutscher Kraft

(Erscheint zweimal im Monat in München)

ab Monat bis auf Widerruf,
monatlich - 60 RM. (zuzüglich 4 Pfg. Zustellgeld) und bitte, den
Betrag einziehen zu lassen.

Vor- und Zuname:

Beruf:

Wohnort und Straße:

Zuständiges Postamt:

(in Orten mit mehreren, Nr. des Postamtes)

„Ludendorffs Halbmonatsschrift – Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ der Jahre 1929-1939 jetzt auch digitalisiert in Form von PDF-Dateien auf CD-Rom im Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de, unter www.booklooker.de oder einer anderen Quelle erhältlich. Im gebundenen Nachdruck ebenfalls erhältlich beim Verlag für ganzheitliche Forschung in Viöl (nur die Jahrgänge 1933 bis 1938).

Immertwährend und zeitlos ist der stets gleichbleibende Kampf

der Juden und christlicher Priester mit ihren Hilfescharen zufolge ihres Glaubens und der von ihm ausgehenden Suggestionen in langen Geschlechterfolgen gegen die Freiheit und arteigene Lebensgestaltung der einzelnen Menschen und der Völker, die nur in einzelnen Geschlechterfolgen, d. h. als Eintagsfliegen, leben. Haben in ihnen Freiheitkämpfer zeitlich auch große Erfolge, so werden diese nur zu leicht durch den Druck jenes immertwährenden, zeitlosen Kampfes wieder aus der Gedankenwelt des nachkommenden Geschlechtes entfernt.

Diese Gefahr ist umso größer, als Rabbiner und Priester nur diesem immertwährenden Kampfe leben, während die Kämpfer für Freiheit und Arterhaltung auch für anderes noch zu ringen haben, oft schwer mit der eigenen Lebensunterhaltung.

Das Ringen ist ungleich. Wollen wir nicht erleben, daß es mit dem großen Geistesgut, das meine Frau und ich und Ludendorffs Verlag den einzelnen Deutschen, dem Deutschen Volke und vielen Völkern geben, wieder durch den immertwährenden, zeitlosen Kampf des Juden und Priesters genommen werden kann, so ist neben recht vielem anderem, wie dem Leben nach Deutscher Gott-erkenntnis (s. „Pastorale Eiertänze“) zum mindesten nötig:

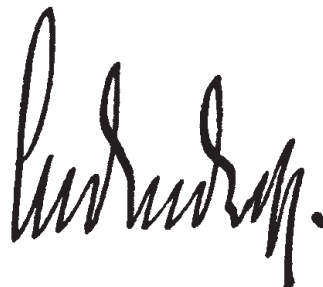
1. Daß die Werke, die meine Frau und ich geschrieben haben und sonstige Werke des Verlages, die dem Ringen für Arterhaltung und Freiheit gewidmet sind, den kommenden Geschlechtern übergeben werden, wie Christen ihre Hausbibeln kommenden Geschlechtern vermachen.

2. Daß die Grundlage, von der aus dies geschehen kann, eine breite wird, viel breiter, als sie jetzt schon vorhanden ist. Dazu gehört, daß jeder Deutsche, der die Werke kennt und den „Am Heiligen Quell“ liest, andere Deutsche dadurch bereichert, daß er sie auffordert, sich jene Verlagswerke zu beschaffen und sie nachkommenden Geschlechtern zu erhalten, und die Halbmonatsschrift „Am Heiligen Quell“ in immer weiteren Kreisen gelesen wird, die unser gewaltiges Ringen und damit auch die Werke vielen Deutschen nahebringt.

Was Deutsche leisten können, das hat das Verbreiten der Schrift „Das große Entsetzen“ gezeigt. Es darf nur nicht nachlassen. Aber gern spreche ich es heute aus, daß sich viele Deutsche in schönster Weise dafür eingesetzt haben. Die Steigerung der Bezieherzahl des „Am Heiligen Quell“ ist dringend geboten. Zwar wächst sie stetig, aber für die Rettung des Volkes in langer Geschlechterfolge lange nicht genügend. Wie bedeutungsvoll wäre es z. B. gewesen, wenn meine Ausführungen in der letzten Folge über den in dem zeitlosen Kampf des Juden so wichtigen jüdischen Aberglauben, erläutert an des Juden Jahresplan im Jahwejahre 5697/1937, in weit über 100 000 Hesten in das Volk gegangen wären! Und wie leicht ist ein Steigen der Bezieherzahl zu erreichen. Jeder Bezieher des „Am Heiligen Quell“ braucht ja z. B. in einem halben Jahr nur einen Neubezieher zu werben. Wie breit würde dann die Grundlage unseres Kampfes werden, wie würden dann auch die Bücher weiter ins Volk gehen, wie könnten sie dann in großer Zahl kommenden Geschlechtern erhalten bleiben. Es wäre möglich, wenn auch nur in unvollkommener Weise, trotz des immertwährenden, zeitlosen und gleichbleibenden Kampfes der Juden und Priester, Deutsches Ringen in langer Geschlechterfolge zu erhalten. Da die Wahrheit mit diesem Ringen geht, und es dem Rasseerbgut entspricht, so kann der Endsieg bei diesem Ringen sein. Sonst nicht. Dringend nötig ist es, diese Kampfslage zu erkennen und über das Zeitliche in den Zielen und sehr oft über sich selbst und eigene Verworrenheit und Trägheit hinauszuwachsen.¹⁾

Am 26. 10., dem Tage meiner Verabschiedung
aus dem Heere.

¹⁾ S. letzte Umschlagsseite. Der Verlag.



Dieser **Buchkatalog** ist im Internet zum herunterladen als pdf-Datei oder in den anderen Veröffentlichungen von Matthias Köpke „**Kampf für Wahleuthaltung**“ und „**Kampfgift Alkohol**“ in voller Länge (24 Seiten) erhältlich. Alle als kostenlose elektr. Bücher im Internet abrufbar. Dies trifft auch für viele Bücher zu, die in oben abgebildeten Buchkatalog aufgelistet sind. Hinterlegt unter www.scribd.com, www.archive.org, oder sonstwo im Internet.



Na, na, das wollen wir doch erst sehen!



Es scheint . . . !



Tatsache!



Da heißt es nun konsequent sein und . . .



gegen den Betrug . . .



Stellung nehmen!

Pflicht jedes Deutschen ist, gewonnene Erkenntnis weiterzugeben und auch zu vertreten!

Nur so wird die Befreiung aller Deutschen Wirklichkeit!

Leb und verbreitet

Das große Entsetzen — die Bibel nicht Gottes Wort

von E. und M. Lubendorff

Auflage in 30 Tagen 160 000 Stück!

Preis 30 Pfg. 32 Seiten und Bildumschlag.

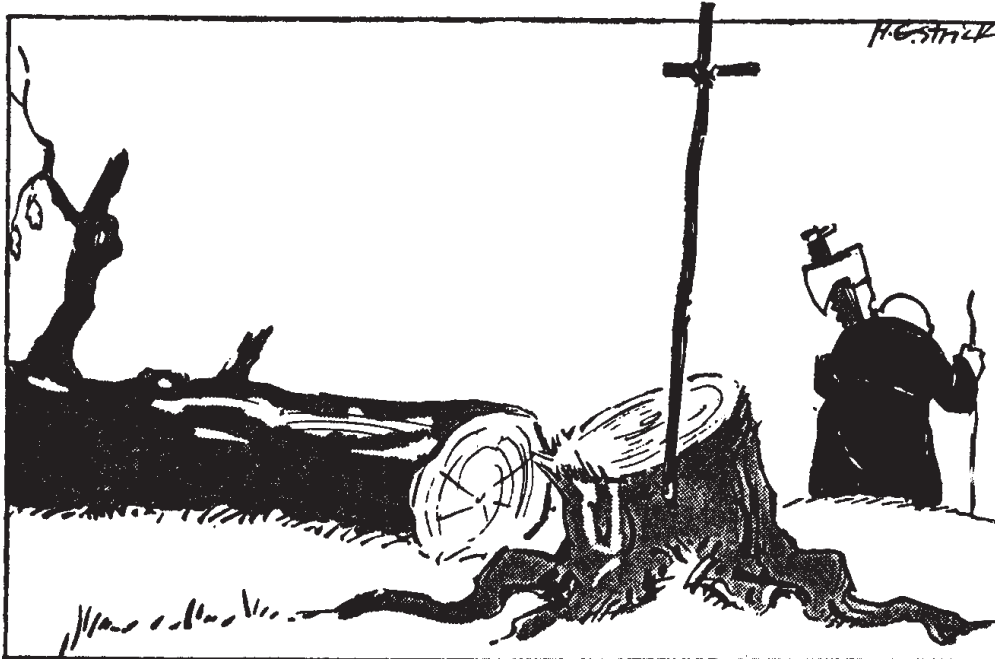
Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel.

Bestellungen nehmen auch die Buchvertreter unseres Verlages entgegen.

Lubendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Ein ausgezeichnetes Büchlein rund um die Bibel! Erhältlich digitalisiert unter www.scribd.com, www.archive.org, oder einer anderen Internetadresse.

Der Deutsche Gottglaube



Lezt und verbreitet:

Dr. med. Mathilde Ludendorff:

Aus der Götterkenntnis meiner Werke

geh. 1,50 RM., geb. 2,50 RM., 144 S., 11.—20. Tausend, 1935

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Ein sehr schönes Büchlein. Auszüge aus den philosophischen Werken Dr. Mathilde Ludendorffs. Band 2 der „Blauen Reihe“. Erhältlich beim Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de. Alle anderen Bände (1, 3 bis 9) der „Blauen Reihe“ sind digitalisiert unter www.archive.org, www.scribd.com oder einer anderen Internetadresse abrufbar.

Besitzen Sie schon alle Bände der „Blauen Reihe“?

Die „Blau e Reihe“ ist Wegweiser und Helfer zu Deutscher Lebensgestaltung in Deutscher Gotteskenntnis für den Einzelnen und für das Volk.

Die „Blau e Reihe“ umfaßt Abhandlungen von Frau Dr. Mathilde Ludendorff, die so allgemeinverständlich geschrieben sind, daß es keine Schwierigkeiten für den Leser gibt, in den Inhalt einzudringen und ihn, wenn er sich dann auf den gleichen Boden zu stellen vermag, zur Leitlinie seiner Lebensführung zu machen. In der „Blauen Reihe“ sind bisher erschienen:

Band 1: Deutscher Gottglaube

geh. 1.50 RM., Ganzl. 2.- RM., 84 Seiten, 46.-50. Tsd., 1938

Band 2: Aus der Gotteskenntnis meiner Werke

geh. 1.50 RM., Ganzl. 2.50 RM., 27.-31. Tausend, 1937

Band 3: Sippenfeiern-Sippenleben

geh. 1.50 RM., Ganzl. 2.50 RM., 96 Seiten, 6.-10. Tsd., 1937

Band 4: Für Feierstunden

geh. 1.50 RM., Ganzl. 2.50 RM., 124 Seiten, 1937.

Band 5: Wahn und seine Wirkung

geh. 1.50 RM., Ganzl. 2.50 RM., 100 Seiten, 1938.

Band 6: Von Wahrheit und Irrtum

geh. 1.50 RM., Ganzl. 2.50 RM., 104 Seiten, 1938.

Band 7: Und du, liebe Jugend

geh. 1.50 RM., Ganzl. 2.50 RM., 104 Seiten, 1938.

Zehntausenden von Deutschen Volksgeschwistern haben die Bände der „Blauen Reihe“ schon Anregung, Bereicherung und Freude gebracht. Hiermit ist jedem auch die Möglichkeit gegeben, anderen durch Geschenke zu Sippenfesten oder Feiertagen Freude zu bereiten. Die Bände der „Blauen Reihe“ sind durch Inhalt und geschmackvolle Ausstattung bestens dafür geeignet.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel und die Ludendorff-Buchhandlungen.
Bestellungen nehmen auch die Buchvertreter unseres Verlages entgegen.

L u d e n d o r f f s V e r l a g, G. m. b. H., M ü n c h e n 1 9

Hinzu kommen noch der Band 8: „Auf Wegen zur Erkenntnis“ und Band 9: „Für Dein Nachsinnen“.

Alle Bände im Internet unter www.archive.org,
www.scribd.com oder anderen Internetadressen einsehbar
oder käuflich zu erwerben.



Der „**Tannenberg Jahrweiser**“ ist von 1931 bis 1936 im Ludendorffs Volkswarte Verlag und im Ludendorffs Verlag erschienen. Umbenannt in den Jahren 1937 bis 1939 in „**Tannenberg Jahrbuch**“ und von 1940 bis 1941 in „**Deutsche Rast**“. Diese Bücher geben Belehrung, Aufklärung, Kunst und Unterhaltung. Sie sind so richtige, im besten Sinne volkstümliche Sippen- und Hausbücher geworden, indem sie für Alt und Jung etwas bringen. Auch mit Aufsätzen von Erich und Mathilde Ludendorff. Digitalisiert als PDF-Dateien auf CD-ROM erhältlich im Verlag Hohe Warte unter www.hohewarte.de, www.booklooker.de oder einer anderen Internetadresse. Eine schöne Ergänzung zum „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft - Ludendorffs Halbmonatsschrift“.

Der Quell

Folge 2

München, 23. 1. 1958

10. Jahr

Gegen Jahwehs Willen

Von Dr. Mathilde Lubendorff

„Europa, Rom und Asien“. Von Jürgen Börger.	53
Die Bedeutung der Muttersprache. Von R. v. Zydowiz	58
„Wer seine Rute schonet . . .“ Von Heinrich Naß	65
Neue Propaganda der Freimaurerei. Von Walter Löhde	74
Zum 20. Juli 1944. Von E. Weiswenger	82
Politische Streiflichter	83
Propaganda gegen die Juden? / „Jesuitismus und Kommunismus“ / Der Haß eines Kreuzfahrers / Das Ende der Kolonialherren / „Der Rubel auf Reisen“ / Ist die UNO parteiisch? / Israelische Sorgen	
Umschau	93
Ein neuer Weg, die „Pläne Gottes“ zu erfüllen / Ein Vorschlag zur Verbesserung des Wahlrechtes	
Am 21. 1. 1872 starb der Dichter Franz Grillparzer	96

Zeitschrift für Geistesfreiheit

„Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit“ ist die Folgezeitschrift des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ und in den Jahren 1949 bis 1961 als Halbmonatsschrift im Verlag Hohe Warte erschienen. Alle Jahrgänge digitalisiert erhältlich beim Verlag Hohe Warte unter www.hohewarte.de oder einer anderen Quelle. Nach 1961 bis zum jetzigen Zeitpunkt ist „Mensch und Maß“ die Folgezeitschrift.

Die vorliegende Schrift wurde digitalisiert, zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke, Eigenverlag im Jahre 2014, 17291 Nordwestuckermark, Deutschland. Sie dient dokumentarischen und wissenschaftlichen Zwecken.

Diese Schrift und deren Veröffentlichung beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß **1. Mose (Genesis) 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!

Weitere Informationen zum Esausegen findet man in den e-Büchern: „**Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger**“, „**Das Buch der Kriege Jahwehs**“, „**Der Papst, oberster Gerichtsherr der BR Deutschland**“, „**Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe**“, „**Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch**“ (Kurze Einführung in die Thematik) und „**Der Freiheitskampf des Hauses Ludendorff**“ von Matthias Köpke (Koepke). Desweiteren auch „**Kampf für Wahleuthaltung**“ und „**Kampfgift Alkohol**“. Weitere Veröffentlichungen sind geplant. Jeweils im Internet als E-book und Freeware erhältlich unter www.scribd.com ; www.archive.org oder einer anderen Internetadresse.

Ausgaben von „**Ludendorffs Volkswarte**“, „**Vor'm Volksgericht**“, „**Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift**“ und „**Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit**“ sind auch unter oben genannten Internetseiten oder käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf CD-ROM unter www.booklooker.de, beim Verlag Hohe Warte www.hohewarte.de, oder anderen Internetadressen erhältlich.

„**Ludendorff's Volkswarte**“ ist von 1929 bis zum Verbot 1933 erschienen. Folgezeitschriften waren „**Am Heiligen Quell Deutscher Kraft**“ von 1933 bis 1939 und „**Der Quell**“ von 1949 bis 1961 (Verlag Hohe Warte). Der Nachfolger des **Ludendorffs Verlag** ist der **Verlag Hohe Warte**.

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**,

Dr. Mathilde Ludendorff und deren **Mitarbeitern**! Empfehlenswert sind auch die Bücher „**die blaue Reihe**“ von Mathilde Ludendorff.

Leseproben unter obigen Internetadressen!

Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion und Philosophie beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei.

Es lebe die Freiheit aller Völker!

Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik

„Der Quell“, Zeitschrift für Geistesfreiheit, brachte folgenden Brief Dr. M. Tugendorff z.

Sehr geehrter Herr!

In Ihrem Briefe vom 19. 8. fragten Sie an, ob ich für Ihr Novemberheft „Der Weg“ einen kurzen Beitrag aus meiner Feder zu geben gewillt sei. Gewiß würde ich Ihnen diese Bitte nicht abschlagen, aber das nunmehr endgültig rechtskräftige Urteil der Spruchkammer München, das mich in die Gruppe der Aktivisten eingestuft hat, verbietet mir leider nicht nur viele Dinge, die ich beim besten Willen gar nicht erstrebe, so zum Beispiel das Amt eines Notars und eines Rechtsanwaltes, das mir als Psychiater und Philosoph im 75. Lebensjahr ein klein wenig zu mühsam zu erreichen wäre, sondern auch unter anderem die schriftstellerische Tätigkeit auf 7 Jahre hin. Aber diesen Brief können Sie ja, da Sie nicht von der Spruchkammer an geistige Ketten gelegt sind, ganz so verwenden, wie Sie wollen.

Es wird vielleicht die Leser Ihrer Zeitschrift interessieren können, daß ich in den 32 Jahren meines politischen Ringens für die Freiheit aller Völker der Erde sehr oft eine sehr ernste Erfahrung gemacht habe. Besonders bei der Abwehr der großen Gefahr für die wirtschaftliche und geistige Selbständigkeit und Freiheit der Völker, die wir in dem jüdisch-orthodoxen Weltziel leben müssen, fehlen oft die gründlichen Kenntnisse über den Glauben, der in den Vertretern des jüdischen Volkes die sich für das messianische Weltreich unter jüdischer Oberherrschaft einsetzen, alles wirtschaftliche, politische und kulturelle Handeln und Unterlassen bestimmt. Aus solcher Erfahrung heraus habe ich die Spruchkammer-Anklagen gegen mich dazu verwertet, solchen Mißständen für die Gegenwart und Zukunft ein Ende zu machen.

Aus den religiösen, für den gläubigen Juden maßgebenden Werken und aus den geschichtlichen Dokumenten habe ich alles Wesentliche und Unentbehrliche zusammengetragen. In beiden Instanzen wurde mir aber verwehrt, den Wahrheitsbeweis zu bringen, doch kann ihn jeder dem stenographischen Bericht auf hundert Druckseiten (Verlag Hohe Warte, (13 b) Pöhl b. Weilheim/Obb.) entnehmen. Wie wichtig es bei der Überwindung der großen Gefahr ist, hier ganz genau Bescheid zu wissen und den Juden durch seinen eigenen Glauben zu überwinden, dafür möchte ich ein kleines Erlebnis diesem Briefe anvertrauen.

Den vier Jahren Spruchkammerverfolgung gingen eineinhalb Jahre voraus, in denen ich von allen möglichen Sektionen der Demokratie der USA vernommen wurde, während die Security Police gar manches Mal mit dem Auto schon vor der Tür stand, um mich nötigenfalls abzuführen. So kam denn auch einmal ein Mann, dem der Haß gegen mich nur so aus den Augen sprühte und der mit Hilfe eines sehr starken Stimmaufwandes hoffte, mich verängstigen zu können. „Wollen Sie alles beantworten, was Sie in der Zeitschrift „Am heiligen Quell“ veröffentlicht haben?“ fragte er drohend. „Natürlich, es steht ja auch mein Name dabei.“ — Darauf wurden mir Stellen aus Artikeln vorgelesen, die offenbar als ein großes Verbrechen angesehen wurden, und als ich dabei völlig ruhig blieb, kam die Frage nicht gesprochen, sondern geschrien: „Wissen Sie denn gar nicht, was Ihnen bevorsteht?“ — „O doch, ich habe ja schon ein ganzes Jahr hindurch den herrlichen Freiheitsgeist der Demokratie der USA kennen gelernt und weiß recht wohl, was mir bevorsteht, aber ich begreife Sie überhaupt nicht.“ — „Was fällt Ihnen ein?“ — „Ja, möchten Sie nicht hören, weshalb Sie mir so unbegreiflich sind? Wenn ich mich nicht sehr irre, sind Sie doch Jude. Und ich möchte darauf wetten, daß Sie ein orthodoxer Jude sind, deshalb begreife ich gar nicht, warum Sie so mit mir verfahren! Sie wissen doch so gut wie ich, daß Isaak, der von Ihrem Gott Jahweh selbst vor dem Opfertode behütet wurde, in allen seinen Worten so maßgebend und unantastbar ist wie Ihr Gott Jahweh selbst.“ — Der Gesichtsausdruck veränderte sich schon ein wenig. — „Sie wissen auch, daß sein Sohn Jakob, der sich durch eine List den Segen für Esau erschlich, das jüdische Volk bedeutet. Der Segen, der Jakob den Tau des Himmels, die Fettigkeit der Erde, Korn

und Wein die Fülle verheißt und ihm zusagt, daß die Völker ihm dienen müssen und ihm zu Füßen fallen müssen, wird von allen orthodoxen Juden mit Freuden begrüßt und mit Eifer zur Erfüllung geführt. Niemals wird irgendein orthodoxer Jude, also niemals werden auch Sie selbst diesen, die Weltherrschaft verheißenden Segen Jahwehs durch Isaak vergessen!" — Haß und Groll sind aus dem Gesicht verschwunden, und Spannung, was nun noch von mir gesagt wird, liegt auf den Zügen. — „Bern aber vergessen alle orthodoxen Juden und auch Sie in dieser Stunde den zweiten Segen, den Jahweh durch den Mund Isaaks nun dem Esau gibt, nachdem er die List erkannt hat. Esau ist alles nichtjüdische Volk, das wissen Sie! Und Sie wissen auch, daß in Ihrer Thora im 1. Buch Moses 27, Vers 39 und 40 zu lesen steht: „Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe da, Du wirst keine fette Wohnung haben auf Erden und der Tau des Himmels von oben her ist Dir fern. Deines Schwertes wirst Du Dich nähren und Du wirst Deinem Bruder dienen. Und es wird geschehen, daß Du Dich aufriffst und sein Joch von Deinem Halse reißen wirst und auch Herr bist." — Und nun kommen Sie als orthodoxer Jude und wagen es, mir zu drohen und Strafen in Aussicht zu stellen für das, was ich gesprochen und geschrieben habe? Mein Mann und ich haben in der Judenfrage nie ein Wort geschrieben oder gesprochen, das etwas anderes gewesen wäre als das Abschütteln des Joches Jakobs von unserem Halse, mit dem Ziele auch Herr zu sein. Wer also erfüllt denn hier die Verheißung, die Jahweh durch Isaak gibt? Nun, ich denke doch, der Esau in Gestalt meines verstorbenen Mannes und ich! Und wer wagt es, Ihrem Gotte Jahweh zuwiderzuhandeln?"

Das Gesicht mir gegenüber ist weiß. Der Jude erhebt sich, spricht mit der Stimme bebend die Worte: „Ich danke sehr", verbeugt sich und verläßt rückwärtsgehend den Raum.

Dieser kleine Vorfall ist nur einer von sehr vielen Erfahrungen in dieser Richtung während 32 Jahren. Zweierlei möchte er denen, die die Gefahr überwinden wollen, an die Seele legen. Einmal, daß sie den zusammengetragenen Wahrheitsbeweis gründlich aufnehmen und verwerten. Und zum anderen, daß sie sich tief einprägen: Nur der Kampf wird hier zum Ziele führen, der gerade den orthodoxen Juden als von ihrem Gotte Jahweh selbst verheißener Kampf erscheinen muß, ein Ringen um die Freiheit aller nichtjüdischen Völker, der niemals über das Ziel hinauschießt, der niemals etwas anderes ist als das in ernstester Moral verwirklichte Abschütteln des Joches Jakobs von dem Halse und der Wunsch aller Völker, selbst auch Herr zu sein.

Es lebe die Freiheit aller Völker!

Dr. Mathilde Ludendorff

Noch einmal der Esau-Segen

Aus einem Briefe Dr. Mathilde Ludendorffs

Es wundert mich keineswegs, daß man meine Feststellungen über den Esau-Segen widerlegen möchte. Wir dürfen schließlich nicht vergessen, daß viele Freimaurerlogen, deren eingeweihte Hochgradbrüder sie zur Errichtung und Erhaltung des Tempels Salomons zu lenken haben, in Deutschland wieder neu an der „Arbeit" sind.

Das Messianische Reich soll also noch nicht bestehen? Es soll nicht mit Recht auf den 14. 5. 1948 von uns angesetzt sein? Man sagt Ihnen: als Beweis hierfür brauche man doch nur auf den außergewöhnlich heftigen Streit der großen jüdischen Organisationen hinzuweisen, der gerade über die wirtschaftliche Versorgung des Staates Israel entbrannt sei? Wie schlecht sind Sie unterrichtet, daß Ihnen solcher Hinweis einleuchtet! Zank und Streit werden immer im jüdischen Volk blühen, besonders wenn es sich um das Mittel zur Weltmacht, um das Geld handelt! Gewiß, der echte Kampf zwischen den Juden in Israel und in der „Diaspora" und der Scheinkampf zwischen Zionisten und Antizionisten innerhalb der Diaspora

ist sehr heftig. Ben Gurion hat ihn auch keineswegs durch seinen Tadel über die zugeschnürten Geldsäcke in der Diaspora besänftigt. Ja, die dann aus Empörung gegründete „Bond Aktion“ hat die „Joint“ der jüdischen Hochfinanz zu dem Entschluß gebracht, die Sammlungen für Israel überhaupt abzustellen, bis diese „Bond Aktion“ wieder aufgehört habe. Das war der Grund, weshalb Adenauer so sanft gedroht wurde, falls Deutschland nicht der Geldnot Israels durch Zahlung von mehr als 3 Milliarden D-Mark abhülfe. Damit hatten zugleich die Araber die Antwort Baruchs auf ihr Bündnis mit dem Papst, als auch der Papst seine Antwort zu seinem Plan des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, denn Adenauers Anhang in der Bundesrepublik erlitt durch die Boykottterklärung der Araber starken Abbruch. Aber gerade der Umstand, daß es Baruch spielend gelingt, Folgezustände aus dem Zank der jüdischen Organisationen mit den politischen Fernzielen und mit dem Spiel auf dem Schachbrett Europas zu vereinen, sollte Ihnen doch zur Genüge beweisen, daß das Messianische Reich eben schon Gegenwart ist. Der auffallende, öffentliche Streit zwischen großen jüdischen Organisationen kommt nicht von ungefähr: ist es doch jetzt umso notwendiger, diese Goyim im Zweifel zu halten, damit sie nur ja nicht ihr nach jüdischer Orthodoxie bestehendes Recht in Anspruch nehmen, nämlich „sich aufzuraffen, das Joch Jacobs von ihrem Halse zu reißen und auch Herr“ zu sein (Moses I, 27, Vers 39 – 40).

Die Hauptsache ist, daß die „Vereinten Nationen“ die große jüdische Dachorganisation des gesamten Judentums, den 1936 gegründeten „jüdischen Weltkongreß“, anerkannt haben. Diese Dachorganisation lenkt die UNO, die ja eine für die jüdische Weltleitung beruhigende jüdisch-freimaurerische Mehrheit hat, ganz unauffällig. Neben dieser Organisation, die die politische Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft darstellt, steht dann noch die finanzielle, die „Joint“, als zweite öffentliche Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft in Gestalt der jüdischen Hochfinanz. Wollen Sie noch mehr Beweise? Nun gut! Die genannten Streitigkeiten der jüdischen Verbände werden im übrigen nie die Leitung des jüdischen B'nai Brith stören dürfen oder wollen. Ebenso wenig wird sich der Einfluß dieses Geheimordens auf die eingeweihten Hochgradbrüder je mindern. Von Zank und Streit ist niemals etwas Bedrohliches für das Judentum zu erwarten, da über allem, ganz wie über dem einzelnen Juden, die Gesetze der Thora als unantastbares Wort Jahwehs stehen, auch wenn kein Rabbiner zugegen ist. Wehe dem unfolgsamen „Maser“.

Nun, wenden Sie aber noch ein, weite Teile des Judentums lehnten es ab, in Israel das ersohnte Messianische Reich zu sehen. Sie weisen darauf hin, daß Juden, die voll Hoffnung aus deutschen DP-Lagern nach Israel ausgewandert waren, nach Monaten nur mühsam, durch einen zum Schein vorgenommenen Übertritt zum Katholizismus aus diesem, wie sie sagten, „grauenvollen Zwangsghetto mit Briefzensur und fortwährender Bespitzelung“ die ersohnte Ausweisung erhielten. So sei der 14. 5. 48 als Gründungstag des Staates Israel nicht mit der Errichtung des Messianischen Reiches gleichzusetzen. Aber gerade an diesem Einwand kann Ihnen bewiesen werden, was man abstreiten will. Als Unterlage für die Tatsache, daß die jüdische Leitung die USA als das Land ihrer eigentlichen Weltherrschaft, das Land Israel aber nur als symbolisches Kennzeichen dieser Herrschaft ansehen, mag Ihnen folgende Mitteilung dienen. H. Friedrichsen weist uns darauf hin, daß die „Vereinten Nationen“ ganz öffentlich als die der jüdischen Weltherrschaft untergebenen Völker des Erdballs kenntlich gemacht wurden. Er schreibt:

„Es hat einen Sinn, den gleichen symbolischen Sinn, warum auch die Fahne der Vereinten Nationen bis auf eine Kleinigkeit sich mit der Fahne Israels deckt.“

Was aber brachte er zuvor schon als Beweis dafür, daß die UNO für die Weltleitung gar nichts anderes bedeutet als die vollendete Errichtung des Messianischen Reiches durch den Sieg der Juden 1948 über die Syrier und Araber, der dann zur Errichtung Israels führte? Er zitiert zunächst aus JTA:

„Vierzig Tonnen Steine aus den Castel-Steinbrüchen bei Jerusalem werden beim Bau des Uno-Gebäudes in New York verwendet. Die Kämpfe an den Castel-Höhen im Jahre 1948 brachten die Wende im jüdischen Unabhängigkeitskampf.“

Dann aber fährt der Verfasser mit Recht fort:

„Da nicht anzunehmen ist, daß in den ganzen Vereinigten Staaten sich keine geeigneten Steine finden sollten, um das Gebäude der ‚Vereinten Nationen‘ in New York zu errichten, so muß der Transport dieser Steine aus Israel und ausgerechnet von den Quast- (das ist die arabische Form des Ortes) Höhen, wo die tapfere Freiwilligen-Truppe der Araber unter Abdurrahman el Hussein im Feuer der gleichzeitig von der Sowjetunion und den USA mit modernen Waffen belieferten Juden verblutete, einen Sinn haben.“

Diese prahlerische Meldung der JTA ist für uns sehr wesentlich. „Der Zorn Jahwehs“ müßte die Prahler nach jüdischem Glauben dafür strafen, daß sie uns diesen großen Gefallen getan haben! Denn nun ist ja klipp und klar, daß die jüdische Weltleitung selbst den Beginn des Messianischen Weltreiches auf den 14. 5. 1948 datiert. Wir wissen nun, was die vierzig Tonnen Steine für das Gebäude der UNO dem Judentum offen zu künden haben: Der „einzige Unterschied“ zwischen der messianischen Zeit und der vormessianischen ist heute Tatsache: die vereinten Nationen des Erdballs sind dem jüdischen Volk untertänig – wie es der Talmud für den Anbruch dieses Zeitalters auslegt.

Die Stunde, in der der gesetzestreue Jude erstmals dessen gegenwärtig sein muß, daß die nichtjüdischen Völker (der „Esau“) „sich aufraffen, das Joch Jacobs (des Juden) von ihren Schultern reißen und auch Herr sind“, ist also heute gekommen. Möge die Aufklärung über den Esau-Segen sich ganz der ungeheuren Bedeutung dieser geschichtlichen Stunde gemäß Bahn brechen! Gilt es doch alle nichtjüdischen und nichtchristlichen Völker, aber auch alle Christen und Freimaurer über die Verheißung Jahwehs an Esau nach jüdischem Geheimsinn aufzuklären, und diese Aufklärung auch noch mit den vorhin genannten, vom Judentum selbst gelieferten Beweisen zu verbinden. Erst in dieser Stunde hat nach jüdischem Geheimglauben Esau das Recht, das Joch abzuwerfen und selbst Herr zu sein, denn der Segen für Esau hat erst dann Gültigkeit, wenn die Verheißung für Jacob erfüllt, dieser also Herr über viele Völker ist. Ebenso wichtig und dringlich ist aber auch die Aufgabe, allen Juden nun den Segen für Esau in Erinnerung zu bringen, dessen Geheimsinn sie ja kennen. Furchtbare Weltkriege, Sklavenelend in Fülle könnten verhütet werden, wenn dies rechtzeitig gelingt!

Handeln Sie also dementsprechend, ehe es zu spät ist. Noch nie wurde allen Wissenden eine so hohe Möglichkeit Unheil zu verhüten gegeben. Noch nie lag auf allen so hohe Verantwortung!

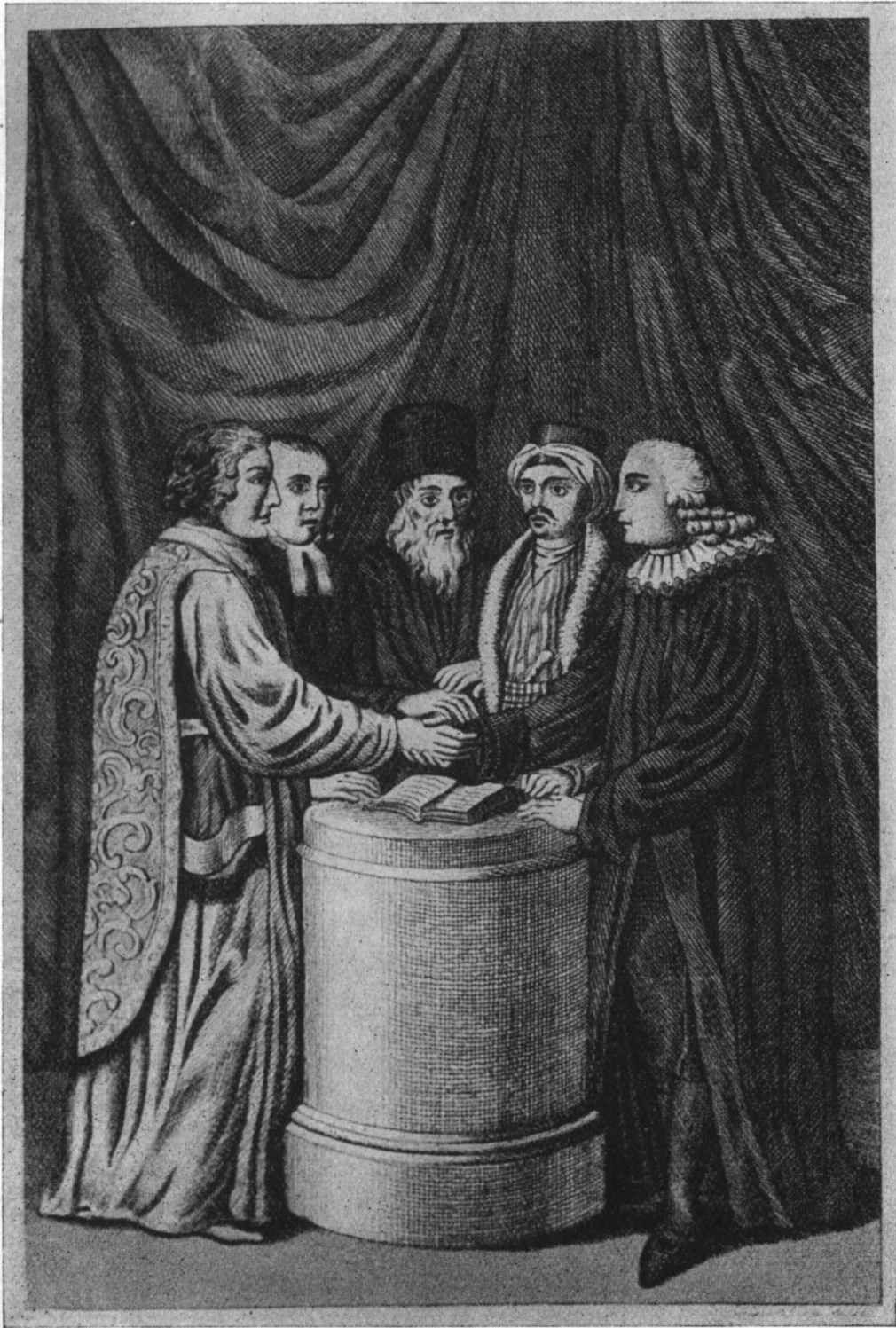
Es lebe die Freiheit!

Dr. Mathilde Ludendorff.



Der Wahrheitsbeweis

Das von Dr. Mathilde Ludendorff in der Abhandlung „Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik“ (S. 2 letzter Absatz des genannten Aufsatzes) erwähnte Buch. Es wird darin über die Gefahr von jüdischen, christlichen und freimaurerischen Glaubenslehren für die wirtschaftliche Selbständigkeit, für die Freiheit und für das Leben der nichtjüdischen Völker berichtet! Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag des Rechtsanwaltes Eberhard Engelhardt. Herausgegeben von Franz von Bebenburg/Pähl, Verlag Hohe Warte, 89 Seiten. Digitalisiert erhältlich im Internet unter www.scribd.com, www.archive.org beim Verlag Hohe Warte, www.hohewarte.de oder einer anderen Bezugsquelle.



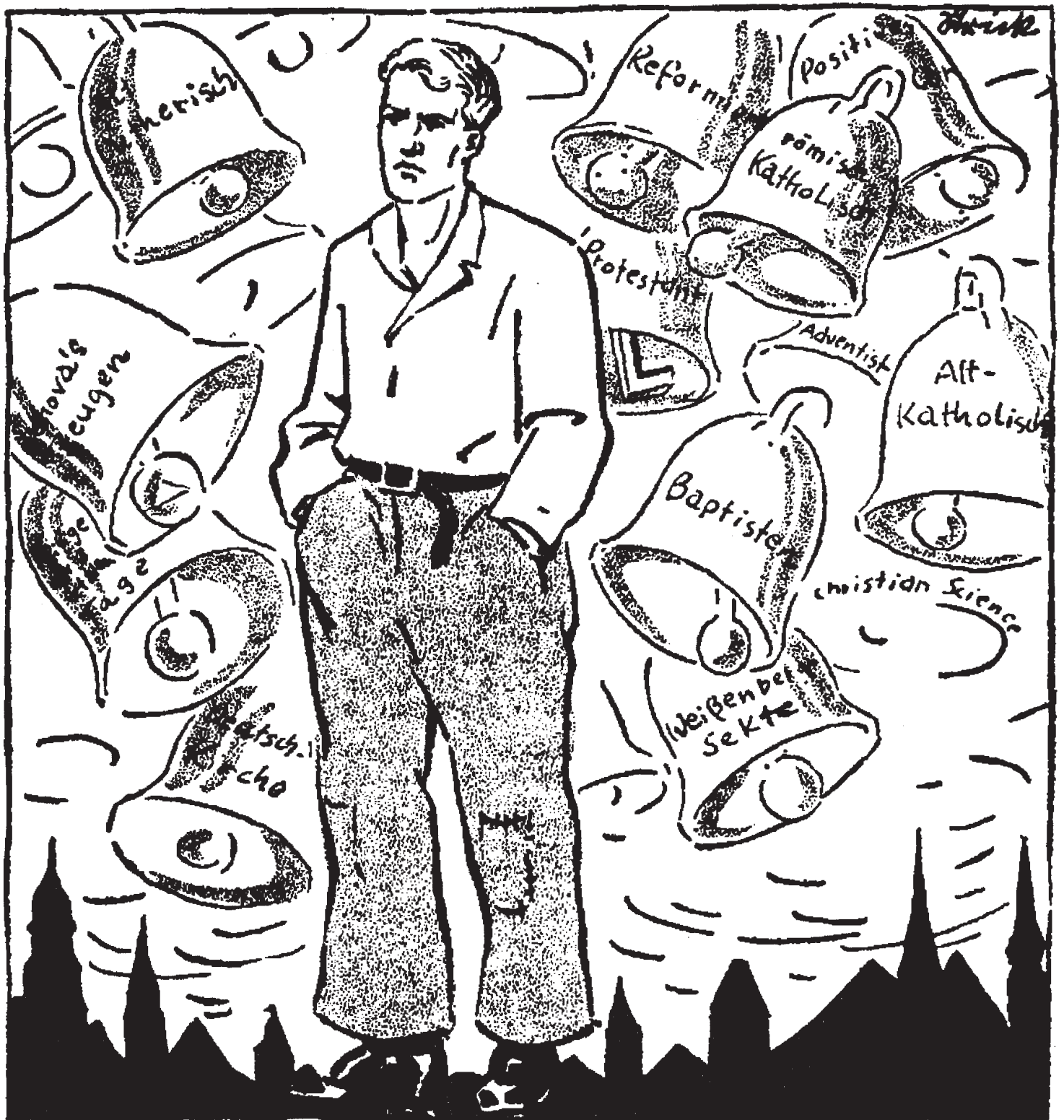
Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

(Quelle: Erich und Mathilde Ludendorff: „Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende“; Ludendorffs Verlag, 1939).



Was hat das alles mit Deutsch zu tun?



Ein Mahnmal dessen,
was das Christentum uns angetan

Das Christentum und die Frau:
Weib du sollst stets in Trauer und Lumpen
gehen, das Auge voll Tränen der Reue, um
vergessen zu machen, daß du das Menschengeschlecht
zugrunde gerichtet hast. Weib, du
bist die Pforte zur Hölle. Tertullian.



Bei Würzburg steht dieses Standbild des Heiligen Kilian, des „Apostels der Franken und ersten Bischofs von Würzburg“, der um das Jahr 690 dort „wirkte“. Das Auftreten dieses christlichen Missionärs war — wie ja wohl überall — ein so verlegendes, daß die Franken ihn samt seinen Begleitern totschlugen. Auch das ist ein Beitrag zu der „freiwilligen“ Annahme des Christentums durch die Germanen. (S. „Von der Ausbreitung der Frohbotschaft“ in dieser Folge.)

Das Standbild gibt dem Werke dieses Priesters und seiner Lehre beredten Ausdruck: Die Deutsche Eiche ist abgesägt. Nur noch ein kleines, beschnittenes Zweiglein gibt von ihr Kunde. Auf dem Stumpf der Eiche aber steht das Kreuz. Und der rechte Fuß des Heiligen — ist der Deutschen Frau auf die Brust gesetzt. . .

Das ist wahrlich ein wahres, nur allzuwahres Sinnbild für das Furchtbare, was dem Deutschen Volke, und der Deutschen Frau im besonderen, mit der zwangsweisen Einführung des Christentums geschehen ist. Es ist zugleich aber auch ein Bild, das heute heilige Empörung erweckt und somit dem Erwachen der Volksseele dient. Mögen daher die im Rasseerwachen stehenden Deutschen es sich immer wieder recht genau ansehen, damit die Freiheit eine vollkommene werde.

Es lebe die Freiheit!

(Quelle: „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ Nr. 3 vom 5. 5. 1934; 5. Jahr, Ludendorffs Verlag).

Siehe zu diesem Thema auch die wichtige Schrift von Erich Ludendorff: „**Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken**“ (Sonderdruck) oder als Aufsatz in Folge 18 vom 20. 12. 1934, 5. Jahr des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ sowie das Buch von Ilse Wentzel: „**Die Frau, die Sklavin der Priester**“, Ludendorffs Verlag, 1939. Jeweils im Internet unter www.scribd.com, www.archive.org oder anderswo erhältlich.

Welche Stellung die Frau (jeweils Ungläubige und Gläubige) allgemein in den drei mosaischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam (Mohammedanismus) – besitzt, kann man selber in deren Schriften nachlesen und im Leben beobachten.

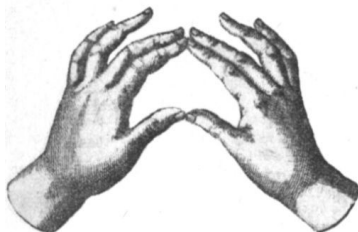
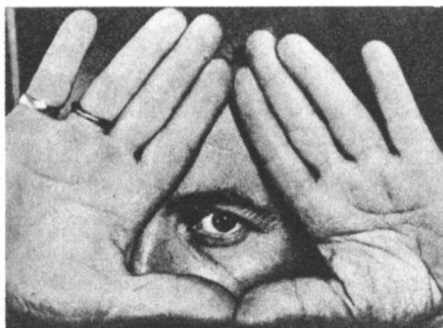


Bild links: So hielten die jüdischen Priester die Hände, wenn sie den Segen sprachen. (Lundius: „Die alten jüdischen Heiligtümer usw.“ Hamburg, 1738 S. 739.) Nach den durch die Priester dem Volk vermittelten Wahrheiten glaubte man, die „Wohnung Jahwehs“ sei beim Segnen auf den Händen der Priester. Lundius schreibt: „Und auf diese Wohnung Gottes (Jahwehs) auf den Händen der Priester und die 5 Räume ziehen sie hin“ (d. h. beziehen sie), was Cantic. 2, 9 steht: „Siehe, er steht hinter unserer Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter“. Bild rechts: Auch heute noch diese Haltung der Hände. Zwei jüdische Rabbiner beim Segnen. Wie das Christentum und die Freimaurerei mit dem Judentum zusammenhängen, zeigt sich besonders bei dieser Zeremonie des Segnens. Die dazu gesprochenen Worte lauten: „Der Herr

(Jahweh) segne dich und behüte dich! Der Herr (Jahweh) lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig! Der Herr (Jahweh) habe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden!“ Diese Worte der jüdischen Priester sind völlig die gleichen, wie sie der christliche Priester spricht. Die Freimaurerei hat die Haltung der Hände des jüdischen Priesters übernommen. Bild unten: Das „Große Notzeichen“ der Freimaurer auf kurze Entfernungen. Man beachte die Erklärung der Handhaltung der jüdischen Priester „... er siehet durchs Fenster und gucket durchs Gitter“. Dementsprechend ist das bekannte Symbol des Dreiecks mit dem Jahwehauge gebildet, welches man an christlichen Kirchen findet, genauso wie es in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle spielt. Aufn.: Ludendorff Verlag. Archiv



Das große Notzeichen



Das Jahwehauge an der Neuender Kirche mit dem Spruch: „Der Hüter Israel schläft noch schlummert nicht“.

(Quelle: „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift“, Folge 16 vom 20. 11. 1938, Neuntes Jahr). (Anm. M.K.: Cantic. 2, 9 = Hohelied 2, 9. Die niederen Freimaurer nennen sich „Söhne der Witwe aus dem Stamme Naphtali“ = Naphtali ist ein Stamm Israels = Hirschkuh = 1. Mose 49:21. Die Hochgradbrüder nennen sich „Söhne Judas“ = Stamm Israels, siehe dazu 1. Mose 49:8-12; Micha 5: 7-8. **Alle Christen, Juden, Freimaurer u.a. sind wenigstens symbolisch „Söhne Israel-Jakob's“.** Näheres auch im e-Buch von Matthias Köpke „Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch“.)



Winfried-Bonifatius (Der „Apostel der Deutschen“) setzt auf den Baumstumpf der von ihm gefällten Eiche das Christenkreuz. **Symbolisch** geschieht dasselbe bei jedem Täufling bei der christlichen **Taufe**. Das z.B. eingeborene deutsche, englische, französische o.a. völkische Erbgut wird symbolisch getilgt und man wird Same Abrahams, ein Israelit. Das Christentum ist ja eine jüdische Sekte. **Der Täufling wird in das Judentum aufgenommen, und zwar als „Fremdling der Gerechtigkeit“, natürlich ohne die jüdischen Bürgerrechte.** Anstatt der natürlichen Vorfahren bekommt der Täufling die biblischen Gestalten Abraham, Isaak und Jakob als „Ahnen“. Siehe dazu die elektronischen Bücher von Matthias Köpke: „Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“ sowie „Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch“. Erhältlich kostenlos im Internet unter www.scribd.com, www.archive.org oder einer anderen Internetadresse.